

A large, thick, curved graphic element on the left side of the page. It starts as a black arc at the top left and transitions through a color gradient of dark red, red, and orange to a bright yellow arc at the bottom right.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 33, 21. September 2021



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Spitz • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Politik fürs Ehrenamt	3
PRESSE AKTUELL	4
SPORTDEUTSCHLAND fragt, die Parteien antworten	4
DOSB begrüßt Vorschläge zur Weiterentwicklung des Verbands	8
Gelungenes Comeback in Brandenburg	8
Christian Seifert neuer Aufsichtsratsvorsitzender der Sporthilfe	10
„Sport bewegt Menschen mit Demenz“ geht in Verlängerung	11
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	12
Landesweiter Start für das „Mini Sportabzeichen“ in Schleswig-Holstein	12
Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz: Vereine helfen Vereinen	13
Einweihung des neuen BLSV-Sportcamps Nordbayern	15
Kilometerzähler: Bewegung für Gleichberechtigung	16
Bergsport und Yoga: Eine perfekte Kombination	17
Michael Gäde ist neuer Präsident des Deutschen Squash Verbandes	18
Gabriele Lemmle ins Executive Board des EHF gewählt	19
Schützenbund: Pistolen-Bundestrainerin Barbara Georgi hört auf	20
TIPPS UND TERMINE	21
Terminübersicht auf www.dosb.de	21
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	21
Die „Europäische Woche des Sports“ bewegt	21
Bundesweiter Tag des Handballs	23
Ausschreibung für Fußball-Ferien-Freizeiten	24
Die Jugend beim Deutschen Schützenbund für das Ehrenamt begeistern	25
In den Herbstferien können Berliner Kinder schwimmen lernen	26
Premiere für den Trikottag der Sportvereine in Baden-Württemberg	26
Regionalkonferenz zum Kinderschutz im Sport	27
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	28
„Sport und Politik nicht mehr zu trennen“	28
Sporthilfe honoriert Deutschlands Top-Athlet*innen mit Eventwoche	31
Handball: „Junge Spieler brauchen individuelles Training“	32
Digitaler Schwimmkongress 2021	34



„Partnerschule des Leistungssports“ feiert zehnjähriges Bestehen	35
Leistung, Respekt und Innovation – die Werte-Preise 2021	36
Trauer um Hans Pfann	37

KOMMENTAR

Politik fürs Ehrenamt

Doch, es gibt das bürgerschaftliche Engagement von Sportler*innen im Herzen dieser Gesellschaft, ja, es gibt sie noch, die Menschen, die sich engagieren und in Sporthallen und Schwimmbädern einsetzen. Sie tun es meist unauffällig, aber oft seit vielen Jahren überaus zuverlässig. Übungsleitende, Kampfrichter*innen, Betreuer*innen oder Kassierer*innen, Abteilungsleiter*innen und Vorsitzende: Ihre Zahl ist keineswegs gering, sie beträgt fast acht Millionen Menschen und diese halten, lapidar formuliert, den Laden am Laufen. Sie sind unverzichtbar für den Sportstandort Deutschland und zugleich Garanten der Teilhabegesellschaft.

Kaum irgendwo auf der Welt geht es im Sport so vielfältig zu wie in Deutschland. Es gibt diejenigen, die in Fitness-Studios ihrem Hobby nachgehen, es gibt andere, die ihre Leidenschaft informell etwa im Wald oder in Parks betreiben und es gibt solche, die Gefallen am gemeinsamen Sporttreiben im Sportverein finden. Letztere sind in der Mehrheit. Sie wenige Wochen vor, insbesondere aber auch nach der Bundestagswahl aus den Augen zu verlieren, wäre fatal, denn diese Sport-Mehrheit garantiert ein großes Stück Vielfalt unserer Gesellschaft, was Alter und Geschlecht, Religion und Herkunft, Vermögen und Bildung anbelangt.

Die Hürden zur Übernahme eines Ehrenamtes liegen hoch. Zu altbekannten Schwellen kommen wachsende existenzielle Probleme. So mancher rechnet, ob er sich sein Ehrenamt nach der Coronakrise überhaupt noch leisten kann, zumal dort, wo nicht allein Sportanlagen, sondern auch Hab und Gut durch die Flutkatastrophe zerstört wurden.

Die Betroffenen sind darüber zunehmend frustriert und fühlen sich von Politik und Gesellschaft vernachlässigt. Zu Recht, denn selbst die Wahlprogramme der Parteien scheinen eher routinemäßig und mit lässigen Floskeln und Allgemeinplätzen über die Köpfe von Vereinsmitgliedern und Ehrenamtlichen hinwegzugehen. Dabei braucht es einen Perspektivwechsel, will sagen, die Menschen in den Sportvereinen brauchen breitere politische und gesellschaftliche Unterstützung für das Comeback des Sportvereins, aber auch das Comeback des Ehrenamts.

Die dsj hat anlässlich der im September 2021 anstehenden Bundestagswahl Bedarfe für den Kinder und Jugendsport identifiziert und einen Appell an die demokratischen Bundesparteien und eine zukünftige Bundesregierung gerichtet. Acht Wahlprüfsteine in Form von Fragen hat der DOSB den Parteien übermittelt. Es geht um ein starkes Stück Demokratie. Es geht um den Erhalt der größten zivilgesellschaftlichen Kraft in unserem Land, 27 Millionen Mitgliedschaften in rund 90.000 Sportvereinen, acht Millionen ehrenamtlich und freiwillig Engagierten für den Sport, für die Gemeinschaft.

Bleibt zu hoffen, dass sie gehört werden. Ansonsten besteht, die Gefahr, dass sich viele frustriert abwenden, nicht nur von ihrem Verein, sondern auch von Politik und Gesellschaft.

Stefan Volknant

Referent Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

PRESSE AKTUELL

SPORTDEUTSCHLAND fragt, die Parteien antworten

Der DOSB hat die Parteien im Vorfeld der Bundestagswahl gefragt, wie sie Sportdeutschland auch in Zukunft unterstützen wollen

(DOSB-PRESSE) Die Parteien sind sich uneinig, wo die Sportpolitik auf Bundesebene nach der Wahl am 26. September verortet – und vor allem: verantwortet – werden soll. Neben dem Weiter-So im Bundesinnenministeriums liegen auch Vorschläge für ein Ministerium für Kultur, Sport und Tourismus oder eine Zuordnung ins Gesundheitsministerium vor. Auch eine direkte Einbettung ins Bundeskanzleramt wird ins Spiel gebracht – aber überraschenderweise nicht von der Partei des Kanzlerkandidaten, der dieses Modell in seiner Staatskanzlei bereits etabliert hat. Die Antworten auf die Wahlprüfsteine des DOSB zeigen auch bei der Herkulesaufgabe der maroden Sportstätteninfrastruktur unterschiedliche Pfade, doch am Geld soll es bei (fast) keinem scheitern. Ob die Versprechen realistisch und vor allem ob sie verfassungsrechtlich haltbar sind, steht auf einem anderen Blatt. Eines wird aber bei allen Parteien klar: Investitionen in Sportinfrastruktur müssen auch den Zielen Klimaschutz und Barrierefreiheit dienen. Tatsächlich könnte das Bewusstsein um die Gefahren des Klimawandels und die Notwendigkeit staatlicher Investitionen in die Infrastruktur der Hebel sein, der als Kollateralnutzen den Sanierungsstau in den Sportstätten endlich auflöst. Aber auch zu den Folgen der Pandemie für den organisieren Sport, wie Kinder- und Jugendliche einfacher zu Bewegung, Sport und in die Vereine finden, zu Schutz vor Gewalt im Sport und natürlich auch zur Zukunft des Spitzensports in Deutschland haben wir die Parteien befragt.

Sportstätten zukunftsorientiert und nachhaltig gestalten

Knapp 31 Milliarden Euro beträgt der Sanierungsstau der Sportstätten in Deutschland. Zur Auflösung bekennen sich alle Parteien, doch schon bei der Frage, ob der Bund nur kommunale oder auch vereinseigene Sportstätten fördern soll, scheiden sich die Geister. Während SPD und FDP bei der Förderung vereinseigener Sportstätten auf die Zuständigkeit der Länder verweisen, nehmen Union, Grüne und Linke die Vereine explizit mit auf. Die Frage nach dem Mitteleinsatz beantwortet nur die Linke mit einem beinahe märchenhaften Betrag von 120 Milliarden Euro pro Jahr in die öffentliche Daseinsvorsorge. Die Union will keine unseriösen Angaben machen und benötigt einen „ehrlichen Kassensturz“ – nachvollziehbar, aber für den Sport auch wenig verlässlich. Die Grünen schlagen einen umfassenden „Entwicklungsplan Sport“ für die nächsten zehn Jahre vor, eine Art Weiterentwicklung des ursprünglichen Goldenen Plans, auf den alle anderen Parteien nicht müde werden zu verweisen. Insbesondere die Schwimmbäder sind im Fokus aller Parteien und so fordert beispielsweise die SPD einen „Bäderbedarfsplan“. Die FDP und Linke vereint, dass sie als einzige der Parteien auch auf die Notwendigkeit des Neubaus von Sportanlagen hinweisen. Zudem will die FDP aufgrund der pandemiebedingten finanziellen Situation von Vereinen die Selbstbeteiligung bei Investitionen senken.

Klimaneutraler Sport

Das Ziel der Klimaneutralität bis 2045 – je nach Partei auch früher – stellt die Sportvereine vor große Herausforderungen. Die Unterstützung der Parteien für diese Aufgaben reicht von Vernetzung über Beratungsmöglichkeiten und Wissenstransfer bis zur direkten Förderung. Während die SPD die Verantwortung vor allem bei den Vereinen selbst sieht und eine stärkere Kooperation mit Naturschutzverbänden fordert, setzen FDP und Grüne vor allem auf Beratungsmöglichkeiten und einen verstärkten Informationsaustausch der Vereine untereinander. Grüne und Linke sehen hingegen auch die Notwendigkeit einer Unterstützung der Vereine, wenn die Anforderungen an den Klimaschutz steigen. Die Linke möchte den bundesweiten „Gebäudecheck“ bis 2025 auch auf Sportstätten anwenden und die bereits genannten Daseinsvorsorge-Milliarden auch für die Klimaneutralität der Sportsstätten verwenden.

Gesundheit durch Bewegung unterstützen

Corona hat das ohnehin bestehende Problem des Bewegungsmangels noch einmal verstärkt. Alle Parteien sehen die Sportvereine als zentrale Kooperationspartner, doch gerade die aktuellen Regierungsparteien sowie die FDP verweisen vielmehr auf Unterstützung bzw. Kritik aus der laufenden Wahlperiode und insbesondere der Pandemiezeit. Die Union will mit Blick in die Zukunft „die Gesundheitsprävention ausbauen“, die SPD „flächendeckende und niedrigschwellige Sport- und Bewegungsangebote“ unterstützen. Die Grünen verweisen auf die wichtige Rolle des Schulsports bei der Aktivierung von Kinder- und Jugendlichen und wollen dort anknüpfende Kooperationsprojekte stärker fördern. Zudem sollen die Vereine vom EU-Aufbauplan profitieren, um mittels einer mehrjährigen Kampagne Mitglieder zurückzugewinnen. Weshalb die Grünen gerade in der Frage der Bewegungsförderung die Gemeinnützigkeit des E-Sports für nötig halten, ist hingegen schwer nachvollziehbar. Die Linke fordert „eine breite Debatte über die Rolle des Sports in der Gesellschaft“ und sprechen als einzige Partei an dieser Stelle die Notwendigkeit von qualifizierten Trainings- und Übungsleiter*innen an. Ein „Gesprächsangebot“ über nötige Veränderungen des organisierten Sports stellt hingegen eine fragwürdige Interpretation der Autonomie des Sports dar.

Sport macht stark

Sportvereine sollen sichere Orte sein und stark machen gegen jegliche Form von Gewalt und Diskriminierung. Alle Parteien sehen die Sportverbände und -vereine in der Pflicht, erkennen aber auch bislang erfolgte Schritte an. Die SPD sieht eine wichtige Maßnahme in der „Verankerung von Ausbildungsinhalten und Weiterbildungen zur Bekämpfung von physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt im Rahmen des Anforderungsprofils für die Tätigkeit als Trainer*in“. Die Union bekennt sich zur Fortsetzung und Stärkung von „Programme[n] gegen Diskriminierung und Rassismus und für Integration und Inklusion“. Die FDP setzt auf Beratungsstellen und Handlungsleitfäden und will bei der dsj in jedem Bundesland mindestens eine*n Berater*in ermöglichen. Die Grünen fordern eine „von Bund und Sport finanzierte Studie zur Erforschung des Ausmaßes der sexualisierten Gewalt im Breitensport“ sowie die Spitzensportförderung stärker an „glaubwürdige Maßnahmen und Aufarbeitung der Verbände“ bei der Umsetzung des dsj-Stufenmodells zu koppeln. Ein Bundesprogramm gegen Rechtsextremismus und andere gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Sport soll von einer unabhängigen Stelle begleitet werden, die sozialpädagogische Fanarbeit und die Koordinationsstelle verlässliche

Rahmenbedingungen erhalten. Die Linke setzt auf einen Mix aus wissenschaftlicher Aufarbeitung, Beratungsstellen, Aus- und Weiterbildungskonzepte und setzt auf Opferschutz statt Strafverschärfung. Eine Anlaufstelle für Betroffene wird von allen Parteien anvisiert, wobei sich die Forderungen im Detail unterscheiden: SPD und Grüne wollen ein unabhängiges Zentrum für Safe Sport schaffen, die Linke formuliert dazu einen Prüfauftrag, die Union spricht von einer „zentralen Stelle für safe sport“ und die FDP im Plural von „unabhängigen Anlaufstellen“.

Ehrenamt fördern

Ehrenamtlich Engagierte sind das Rückgrat unserer Gesellschaft. Allein im Sport engagieren sich rund acht Millionen Menschen ehrenamtlich. Union und SPD verweisen vornehmlich auf die begrüßenswerten steuerlichen Entlastungen für das Ehrenamt in der laufenden Wahlperiode. Die Union hat aber auch weitere Pläne und will den Freibetrag gemeinnütziger Vereine bei der Körperschaftsteuer und der Gewerbesteuer erhöhen und eine optionale Drei-Jahresbetrachtung einführen. Die SPD hingegen verweist auf die Notwendigkeit starker Kommunen für ein starkes Ehrenamt und möchte unbestimmt „Bürokratie abbauen und Verfahren vereinfachen“. Die FDP legt ihren Fokus auf die Chancen der Digitalisierung, welche auch Verfahrens- und Verwaltungsvereinfachung ermöglichen soll. Zudem sollen Ehrenamts- und Übungsleiterpauschale sowie Freigrenzen für den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb „regelmäßig“ angepasst werden. Die Grünen wollen die Ehrenamtspauschale an den Übungsleiterfreibetrag anpassen und mithilfe eines Beteiligungsgesetzes die Zivilgesellschaft stärker in den legislativen Prozess einbinden. In Richtung der Vereine fordern die Grünen „für mehr Teilhabe und Verantwortung von bisher wenig repräsentierten Menschen zu sorgen, um Gleichberechtigung und Demokratie zu stärken.“ Die Linke wirbt neben steuerlichen Erleichterungen und einer finanziellen Stärkung des Hauptamtes zur Entlastung des Ehrenamtes vor allem mit einem Freiwilligenpass, der Engagierten „Vergünstigungen und kostenlose Nutzung von Freizeit-, Kultur-, und Bildungseinrichtungen ermöglicht“.

Sportstrukturen zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen nutzen

Der organisierte Sport kann mit seinen flächendeckenden Strukturen für viele drängende Zukunftsfragen wie Energiewende, Digitalisierung oder Nachhaltigkeit Lösungen entwickeln, sie umsetzen und in die Breite tragen. Die SPD wirbt weiterhin für das Staatsziel Sport im Grundgesetz und sieht den Sport jedoch vor allem in der Eigenverantwortung und lediglich durch staatliches Handeln bspw. in der Sportstättenförderung flankiert. Die FDP setzt auch hier stark auf das Thema Digitalisierung und will die Digitalkompetenz der Ehrenamtlichen mit einer Förderung verbessern. Die Grünen fordern den Sport auf, mehr gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen mithilfe von Leitbildern, Entwicklungszielen, der Umsetzung von Nachhaltigkeitskonzepten und Digitalisierung. Zudem sollen die Dopingvergangenheit, die NS-Zeit und die Kolonialgeschichte historisch aufgearbeitet werden. Die Linke setzt auf eine stärkere Einbindung des Sports z.B. als Sachverständige bei Anhörungen im Bundestag, um über diesen Weg einen großen Teil der Gesellschaft, der sich schließlich im Sport engagiert, bei legislativen Entscheidungen miteinzubeziehen.

Leistungssport verantwortlich weiterentwickeln

Spitzenathlet*innen sind Vorbilder. Sie leben gesellschaftlich wichtige Werte des Sports vor: Fairness, Respekt, Miteinander, Leistung. Die Union will für einen zukunftsfähigen Leistungssport „noch bessere Trainings- und Wettkampfbedingungen etablieren, die Stützpunktstruktur modernisieren und die Organisation professionalisieren“, die SPD hingegen verweist auf die Maßnahmen der letzten Wahlperioden sowie auf die Verantwortung der Verbände, diese jetzt umzusetzen. Die FDP setzt vor allem auf die Stärkung der vorhandenen dualen Karrierewege und will zudem Anreize für Unternehmen schaffen, Athlet*innen eine Duale Karriere anzubieten. Die Grünen legen ein ganzes Konzept für den Leistungssport vor, unter anderem mit Mehrjahresplänen der Verbände, mehr Mitbestimmung der Athlet*innen, verbesserte Förderung für Schwangere und Mütter sowie einem Transparenzportal des Bundes. Die Linke setzt ebenfalls auf mehr Transparenz, will jedoch zudem die „Profitmaximierung“ und „Kommerzialisierung“ des Sports zurückdrängen. Für Sportgroßveranstaltungen wollen alle Parteien ökologische wie ökonomische Nachhaltigkeit, Transparenz und Bürgerbeteiligung zur Voraussetzung machen. Nur Union und FDP verstehen hier unter Sportgroßveranstaltung auch explizit olympische und paralympische Spiele in Deutschland.

Unterstützung für und Ressortverteilung des Sports

CDU und CSU halten an der bisherigen Verortung der Sportpolitik im Innenministerium fest, die sich bewährt habe. Dies überrascht vor dem Hintergrund, dass der Kanzlerkandidat der Union in seiner Landesregierung den Sport direkt in der Staatskanzlei angesiedelt hat. Für den Bund kommt dieser Vorschlag indes vom Koalitionspartner SPD. Die Linken schlagen ein gänzlich neues Ministerium für Kultur, Sport und Tourismus oder eine Zuordnung zum Gesundheitsministerium vor. Für FDP und Grüne sind Ressortzuteilungen nicht entscheidend, entsprechend gibt es auch keine Ressortverteilungsvorschläge.

Fazit

Alle Parteien sind sich der Herausforderungen von SPORTDEUTSCHLAND bewusst und signalisieren Unterstützung – fordern aber auch mehr Verantwortung von den Verbänden. Entsprechend bestehen die Versprechen an den organisierten Sport weniger aus einem gegenseitigen Überbieten an Fördermilliarden, sondern vielmehr aus einem Angebot eines Gesprächs auf Augenhöhe und eines konstruktiven Dialogs. Aus Sicht des DOSB ist dieses Angebot in Hinblick auf die Beziehungen zwischen Sport und Bundespolitik uneingeschränkt begrüßenswert. Gleichwohl werden gerade marode Sportstätten nicht durch warme Worte saniert, klimaneutral und barrierefrei, Ehrenamt und Engagement werden nicht nur durch konstruktiven Dialog attraktiver und Deutschland wird nicht allein durch Transparenz und Leitfäden zu einer Spitzensportnation. 27 Millionen Menschen wollen und gute Rahmenbedingungen für eine starkes und vielfältiges SPORTDEUTSCHLAND.

Stefan Lachenmayr

Die Fragen mit den Antworten der Parteien finden Sie [hier](#):

DOSB begrüßt Vorschläge zur Weiterentwicklung des Verbands

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund begrüßt den 12-Punkte-Plan zur Weiterentwicklung des Verbands, den Vertreter der DOSB-Verbändegruppen am Dienstag der Öffentlichkeit vorgestellt haben. Die mit der Entwicklung der Vorschläge betrauten Arbeitsgruppen aus den Mitgliedsorganisationen hatten die Vorschläge bereits am vergangenen Wochenende mit dem Präsidium und dem Vorstand des DOSB diskutiert. Die Führungsgremien des DOSB werden diese in den kommenden Wochen mit den Mitgliedsorganisationen und den Vertretern der Verbändegruppen intensiv diskutieren und die daraus resultierenden Weichenstellungen für die bevorstehende Mitgliederversammlung im Dezember 2021 vorbereiten.

„Wir danken allen Beteiligten für ihr intensives Engagement. Wir sind davon überzeugt, dass auch die künftige Weiterentwicklung des DOSB aus der Mitte des Verbands kommen und von der Breite seiner Mitglieder getragen werden muss. Präsidium, Vorstand und die Mitarbeiter*innen des DOSB sind gerne bereit, ihre Perspektive und Expertise in die weitere Diskussion mit den Mitgliedsorganisationen einzubringen,“ kommentiert Alfons Hörmann, Präsident des DOSB, die Ergebnisse der Arbeitsgruppen.

In der Sitzung mit Präsidium und Vorstand wurde deutlich, dass die Vertreter der Verbändegruppen mit den von ihnen entwickelten Vorschlägen und Handlungsempfehlungen vor allem den persönlichen und direkten Dialog stärken möchten. Viele der von den Verbändegruppen adressierten Punkte waren in der Vergangenheit bereits Gegenstand der verbandsinternen Diskussionen. Dazu gehört unter anderem der im Juni gefasste Beschluss, im Dezember 2021 vorgezogene Neuwahlen für das gesamte Präsidium durchzuführen. Dieser Beschluss wurde in der Sitzung am Samstag nochmals bestätigt.

Ingo Weiss (Sprecher der olympischen Spitzenverbände) und Jörg Ammon (Sprecher der Landessportbünde) bekräftigen die Absicht, gemeinsam an einem Strang zu ziehen: „Wir haben in einer sehr konstruktiven Sitzung alle Vorschläge mit dem Präsidium und dem Vorstand diskutiert. Unabhängig von unterschiedlichen Bewertungen im Detail eint alle Beteiligten, dass ihnen die weitere erfolgreiche Entwicklung von Sportdeutschland am Herzen liegt. Das ist die Basis, für eine erfolgreiche Gestaltung der Herausforderungen, vor denen wir im Breiten- wie im Spitzensport stehen.“

Gelungenes Comeback in Brandenburg

In Brandenburg an der Havel feiert die DOSB-Sportabzeichen-Tour 2021 am 14. und 15. September ihr großes Finale

(DOSB-PRESSE) Besser hätten die Bedingungen nicht sein können: Auch beim zweiten Tourstopp in Brandenburg gab es super Stimmung, optimales Sportwetter und lauter begeisterte Sportler*innen. Die Freude darüber, endlich wieder gemeinsam Sport zu machen, war im Stadion am Quenz überall zu spüren.

„Viele haben in der Corona-Zeit ihren Sport und die Gemeinschaft im Sportverein vermisst. Wir sind froh, dass es jetzt endlich wieder losgehen kann und wollen mit unserer Comeback-Kampagne Sportvereine unterstützen, nach der Corona-Zwangspause einen erfolgreichen

Neustart hinzulegen“, sagte Andreas Silbersack, DOSB-Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung zum Abschluss der Sportabzeichen-Tour in Brandenburg an der Havel. „Comeback der Bewegung“ und „Comeback der Gemeinschaft“ sind die beiden Slogans der im Juli gestarteten Kampagne, für die Bundesgesundheitsminister Jens Spahn die Schirmherrschaft übernommen hat.

Doppelter Einsatz

Auch die Sportabzeichen-Tour musste pandemiebedingt Abstriche machen. Nach fast zwei Jahren Pause hatte sie erst vor einer Woche in Frankfurt/Oder einen erfolgreichen Auftakt hingelegt. Der zweite Tourstopp in Brandenburg an der Havel brachte dieses Jahr schon das große Finale. Als Dankeschön für den doppelten Einsatz als Gastgeber überreichte Alexandra Pensky, DOSB-Team Deutsches Sportabzeichen, dem Landessportbund Brandenburg ein gerahmtes Plakat mit einem Motiv der Comeback-Kampagne.

„Die Sportabzeichen-Tour ist eine enorm wichtige Veranstaltung, was Bewegung und Gesundheit angeht“, sagte Karl-Heinz Hegenbart, LSB-Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung bei der offiziellen Eröffnung. „Nach der langen Pause können beim Deutschen Sportabzeichen alle sofort sehen, wo sie in Sachen Kondition stehen.“

Der Vorsitzende des Stadtsportbundes Brandenburg an der Havel, Gerhard Wartenberg, bedankte sich bei den vielen ehrenamtlichen Helfer*innen für ihr Engagement und bei Oberbürgermeister Steffen Scheller und der ganzen Stadt dafür, dass sie die Veranstaltung trotz leicht steigender Inzidenzen möglich gemacht hatten. Sogar den obligatorischen Schwimmnachweis konnten die Sportler*innen vor Ort ablegen: In regelmäßigen Abständen war ein Shuttle-Service vom Stadion ins Marienbad unterwegs.

An beiden Tagen sorgten die Moderatoren Dennie Klose (bekannt aus „Upps! – Die Pannenshow“) und sein Brandenburger Co-Moderator Tobias Borchers für spannende Fakten und lockere Atmosphäre. Im Interview mit ihnen erzählte die Bundestagsabgeordnete Dr. Dietlind Tiemann bei der großen Eröffnung, dass sie das Sportabzeichen zuletzt in der Grundschule abgelegt hat. Sie nimmt aber regelmäßig am Brandenburger Frauenlauf teil, der in den vergangenen beiden Jahren ausgesetzt werden musste, aber nächstes Jahr im März wieder an den Start gehen soll.

Sport-Event mit Kultfaktor

Von ihrer sportlichen Seite zeigte sich im Stadion am Quenz die Brandenburger Landtagsabgeordnete Britta Kornmesser, die am Ende stolz und mit strahlendem Lächeln ihr frisch abgelegtes Deutsches Sportabzeichen in Gold präsentierte. Sie hatte die Gelegenheit genutzt und war nach der offiziellen Eröffnung ins Sportoutfit gewechselt, um bei schönstem Spätsommerwetter alle Sportabzeichen-Prüfungen abzulegen.

Ein sportliches Ausrufezeichen setzte Frank Busemann beim Wettbewerb „Schnellstes Sportabzeichen“. Der Olympiazweite im Zehnkampf, der die Sportabzeichen-Tour als Sportbotschafter von kinder Joy of Moving begleitet, brauchte nur 13 Minuten und 14 Sekunden, um mit Kugelstoßen, Sprint, Weitsprung und 3.000-Meter-Lauf die vier Kategorien des Deutschen Sportabzeichens - Kraft, Schnelligkeit, Koordination und Ausdauer - abzudecken. Ganz schön

k.o., aber glücklich freute sich der frühere Spitzensportler über seinen Erfolg. Gerd Schönfelder, Para-Ski-Rennfahrer und Sportbotschafter der Sparkassen-Finanzgruppe, kam zusammen mit Lars, einem Sportler aus Brandenburg, knapp dahinter ins Ziel. Bei der zweiten Runde am Mittwoch versuchten sechs Sportler mit und ohne Behinderung den Rekord von Frank Busemann zu knacken, aber niemand schaffte es. Andreas Silbersack vom DOSB landete dabei auf dem dritten Platz.

Mit rund 300 Gästen am Dienstag und 400 vorab angemeldeten Kindern aus drei Grundschulen und einem Gymnasium am Mittwoch entsprachen die Zahlen rundum den Erwartungen des Organisationsteams. Frank Busemann und Gerd Schönfelder gaben die ganze Zeit über Tipps für die einzelnen Sportabzeichen-Prüfungen. Der rbb hatte am Dienstagabend sogar zwei Live-Schalten im Programm. Am Mittwoch bekamen die Mädchen und Jungen zusätzliche Unterstützung von Ex-Stuntfrau und Keynote-Speakerin Miriam Höller, Sportabzeichen-Botschafterin von Ernsting's family.

Auch für alle, für die der Spaß mehr zählt als der sportliche Ehrgeiz, war im Stadion am Quenz an beiden Tagen jede Menge geboten: Minigolf, Curling und 4er Bungee luden zum Ausprobieren ein. Am Tischtennis-Mobil des Deutschen Tischtennis-Bundes wurde unter anderem auch das Tischtennisabzeichen abgenommen, das im Bereich „Koordination“ beim Deutschen Sportabzeichen zählt. Hula Hoop und Sackhüpfen begeisterten nicht nur Eltern und Kinder beim Ernsting's family Parcours. Das Unternehmen gehört zusammen mit der Sparkassen-Finanzgruppe, kinder Joy of Moving und der Krankenkasse BKK24 zu den Nationalen Förderern des Deutschen Sportabzeichens. Für alle Schüler*innen gab es an der kinder Joy of Moving-Fotostation Profi-Fotos zum Mitnehmen – eine schöne Erinnerung an das tolle Finale der Sportabzeichen-Tour 2021!

Christian Seifert neuer Aufsichtsratsvorsitzender der Sporthilfe

Seifert übernimmt Amt am 1. Oktober und folgt auf Werner E. Klatten

(DOSB-PRESSE) In seiner Sitzung am 17. September hat der Aufsichtsrat der Deutschen Sporthilfe Christian Seifert einstimmig zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden der Stiftung gewählt. Der noch bis Jahresende amtierende Geschäftsführer der Deutschen Fußball Liga tritt das Amt offiziell am 1. Oktober an und folgt damit auf Werner E. Klatten, der nach knapp 13 Jahren an der Spitze der Sporthilfe den Vorsitz altersbedingt weitergibt. Vorher hatte das Kuratorium der Stiftung Seifert satzungsgemäß zum Mitglied des Aufsichtsrats ernannt.

„Ich danke den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Kuratoriums der Sporthilfe für das Vertrauen. Die Deutsche Sporthilfe liefert einen unverzichtbaren Teil der Unterstützung von Athletinnen und Athleten in der internationalen Spitze oder auf dem Weg dahin. Die Förderung dieser Vorbilder im Sport weiter zu verbessern, deren Chancen auf sportliche Erfolge zu erhöhen und damit positive Impulse für die Gesellschaft zu setzen, ist auch weiterhin die zentrale Aufgabe für den Vorstand, das Team und alle Gremien der Sporthilfe. Die Organisation hat während der Amtszeit von Werner Klatten eine hervorragende Entwicklung genommen und er hat dazu einen enorm wichtigen Beitrag geleistet“, sagte Christian Seifert.

„Mit Christian Seifert hat die Sporthilfe eine der profiliertesten Managerpersönlichkeiten Deutschlands für die Stiftung gewonnen. Seine große Erfahrung im Zusammenspiel von Spitzensport und Wirtschaft, seine Ideen und sein ausgeprägtes Netzwerk werden dazu beitragen, den eingeschlagenen Weg der Sporthilfe erfolgreich fortzuführen“, sagte Werner E. Klatten. Der ehemalige Medienmanager Klatten wurde von den Mitgliedern des Aufsichtsrats aufgrund seiner herausragenden Verdienste für die Stiftung einstimmig zur Wahl zum Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrats der Sporthilfe durch das Kuratorium vorgeschlagen. Im Dezember 2008 hatte Werner E. Klatten den Vorstandsvorsitz der Sporthilfe übernommen, nach einer Strukturreform der Stiftung, hin zu einem hauptamtlichen Vorstand und einem ehrenamtlichen Aufsichtsrat, wechselte er im April 2010 an die Spitze des Aufsichtsgremiums.

„Sport bewegt Menschen mit Demenz“ geht in Verlängerung

Das Projekt „Sport bewegt Menschen mit Demenz“ will die Lebensqualität von Menschen mit Demenz verbessern

(DOSB-PRESSE) Derzeit leben 1,6 Millionen Menschen mit Demenz in Deutschland. Darauf weist die Woche der Demenz vom 20. bis 26. September hin, die diesmal unter dem Motto „Demenz - Genau hinsehen!“ steht. Gemeinsam mit den vier Teilprojekten beim Landessportbund Nordrhein-Westfalen, LSB Niedersachsen, dem Deutschen Turner-Bund und dem Deutschen Tischtennis-Bund führt der DOSB in Kooperation mit der Deutschen Alzheimer Gesellschaft, gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) das Projekt seit dem 1. Oktober 2020 durch.

Da die praktische Erprobung in den Sportgruppen aufgrund der Kontaktbeschränkungen durch die Corona-Pandemie auf der Strecke blieb und die gut vorbereiteten Projekte ihr Programm gemeinsam mit den Vereinen bisher nicht im gewünschten Maße umsetzen konnten, hat das BMFSFJ das Projekt nun um ein halbes Jahr bis zum 30. Juni 2022 verlängert.

Die Projektgruppe hat am Montag (20. September) unter anderem beraten, wie das Projekt nachhaltig gestaltet und die Ergebnisse in einer Abschlussveranstaltung im Jahr 2022 in die Breite getragen werden können. Dazu trägt schon jetzt der Versand der Materialboxen „Sport bewegt Menschen mit Demenz“ bei, die direkt an Übungsleitende in Sportvereinen und Senioreneinrichtungen verschickt werden und Anregungen rund um das Thema „Bewegung für Menschen mit Demenz“ beinhalten. Mit Fortbildungsveranstaltungen wendet sich der DOSB gemeinsam mit der Deutschen Alzheimer Gesellschaft ebenfalls direkt an die Praktiker*innen. Auch in bereits bestehenden Gruppen geht es darum, genau hinzusehen und Menschen mit einer beginnenden Demenz zu erkennen und sie in den Gruppen zu halten.

Im Jahr 2021 findet am 19. November und 3. Dezember noch ein zweiteiliges Seminar zum Thema „Sport bewegt Menschen mit Demenz -gewusst wie!“ statt. Auch beim 13. Deutschen Seniorentag vom 24. bis 26. November in Hannover wird es einen Workshop des DOSB rund um das Thema Demenz geben.

Das Projekt „Sport bewegt Menschen mit Demenz“ wird gefördert vom BMFSFJ.

[Weitere Infos](#)

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Landesweiter Start für das „Mini Sportabzeichen“ in Schleswig-Holstein

Schulung der motorischen Grundfertigkeiten mit Spaß steht im Vordergrund

(DOSB-PRESSE) Am 17. September 2021 haben der Landessportverband Schleswig-Holstein (LSV) und seine Sportjugend (sjsh) gemeinsam mit den Sparkassen in Schleswig-Holstein in der Kindertagesstätte „Sonnentänzer“ in Weddingstedt (Kreis Dithmarschen) das neue Mini Sportabzeichen der Öffentlichkeit vorgestellt.

Das landesweit einheitliche Mini Sportabzeichen wurde vom LSV in Kooperation mit seiner Sportjugend und in Zusammenarbeit mit der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel entwickelt. Die motorischen Grundfertigkeiten wie Laufen, Werfen, Springen und Balancieren, die durch die Übungen beim Mini Sportabzeichen geschult werden sollen, schaffen auf spielerische Weise einen Bewegungsrahmen und motivieren drei- bis sechsjährige Kinder zu sportlicher Aktivität. Dabei geht es aber nicht um das Messen von Weiten oder das Stoppen von Zeiten, vielmehr steht der Spaß an der Bewegung im Vordergrund. Im Rahmen einer phantasievollen Geschichte – kleine Piraten suchen einen uralten Schatz – durchlaufen die Kinder fünf „Abenteuerstationen“ und absolvieren verschiedene Disziplinen. Die Anstrengungen der kleinen Piraten werden anschließend mit einer Mitmach-Urkunde und einer Mitmach-Medaille belohnt.

Konzipiert wurde das Mini Sportabzeichen für Kindergruppen aus Kindertagesstätten und Sportvereinen. Es wird von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel wissenschaftlich begleitet und von den Sparkassen in Schleswig-Holstein gefördert. Das Mini Sportabzeichen soll künftig als wesentlicher Bestandteil der Veranstaltungen im Rahmen der „Fit & Fun von Anfang an“-Tour der Sportjugend genutzt werden.

Matthias Hansen, LSV-Vorstandsmitglied und Vorsitzender der Sportjugend Schleswig-Holstein, erläutert die Vorteile des Mini Sportabzeichens: „Regelmäßige Bewegung ist gerade für Kinder elementar und fördert die Gesundheit. Sport ist für Kinder, besonders in der Gemeinschaft, ein großes und wichtiges Lernfeld für soziales Verhalten, wie z.B. das Akzeptieren von Schwächeren und Stärkeren, das Erlernen und Einhalten von Regeln sowie für die Kommunikation untereinander und gegenseitige Rücksichtnahme. Mit dem Mini Sportabzeichen setzen wir bei den Jüngsten im KiTa-Alter an und vermitteln ihnen auf spielerische Weise den Spaß an der Bewegung.“

Hansen dankte den Sparkassen in Schleswig-Holstein, die dem organisierten Sport in Schleswig-Holstein seit vielen Jahren in vielfältiger Weise eng verbunden sind, für ihr großes Engagement, ohne das sich das Mini Sportabzeichen in dieser Form nicht umsetzen ließe.

„Als Olympia-Partner und Förderer des Deutschen Sportabzeichens unterstützen wir dieses Projekt sehr gern. Mit dem „Mini Sportabzeichen“ und „Fit und Fun von Anfang an“ haben wir in Schleswig-Holstein zwei tolle Projekte, die zahlreichen Kindern eine Teilnahme ermöglichen. Wir freuen uns, den Kleinen so Freude an Bewegung zu vermitteln und ihnen spielerisch das Deutsche Sportabzeichen näherzubringen“, so Gyde Opitz, Abteilungsleiterin Kommunikation und Gesellschaftliches Engagement des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein.

Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz: Vereine helfen Vereinen

Landessportbund und regionale Sportbünde rufen zu gemeinsamer Sportmaterial-Spendenaktion auf

(DOSB-PRESSE) Eine Katastrophe von kaum vorstellbarer Dimension ereilte große Teile des nördlichen Rheinland-Pfalz, insbesondere das Ahrtal, in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli. Viele Menschen wurden überrascht von den Flutmassen, viele Bürger*innen des Ahrtals verloren ihr Haus, ihr Hab und Gut – und teilweise sogar ihnen nahestehende Menschen. Unzählige Sportstätten existieren nicht mehr, der klassische Sportvereinsbetrieb ist weitgehend lahmgelegt. Der Landesportbund Rheinland-Pfalz und die drei Sportbünde Pfalz, Rheinhessen und Rheinland rufen deshalb unter dem Motto „Vereine helfen Vereinen“ auf, gut erhaltenes, gebrauchsfähiges, aber dennoch abkömmliches Sport-, Trainings- und Wettkampfmateriale zu spenden.

„In der betroffenen Region fehlt es an allem“, weiß LSB-Präsident Wolfgang Bärnwick. „Bälle, Tore, Gymnastikmatten, Schläger, Netze, Turnbänke, Sprungkästen und vieles andere mehr. Der Austausch mit dem Landessportbund Sachsen und dessen Erfahrungen aus der Oder-Hochwasserkatastrophe 2013 bestärken uns in der Planung und Durchführung dieser Solidaraktion.“ Bärnwick's Appell: „Bitte unterstützen Sie Ihre Vereinskolleg*innen und Sportler*innen im nördlichen Rheinland-Pfalz und spenden Sie Ihre nicht bzw. nicht mehr verwendeten Materialien.“

„Die Solidarität unter Sportler*innen ist beeindruckend. Ich bin mir sicher, dass die Unterstützung für die in Not geratenen Vereine im Rheinland groß sein wird und ich rufe insbesondere unsere pfälzischen Vereine und Fachverbände auf mitzumachen. Es ist eine gute Sache und wir helfen sehr gerne. Hoffen wir auch, dass bald wieder ein Stück weit Normalität für die betroffenen Menschen, Familien und auch Sportvereine eintreten wird“, sagt Elke Rottmüller, Präsidentin des Sportbundes Pfalz. Klaus Kuhn, Präsident des Sportbundes Rheinhessen, ergänzt: „Es ist ja geradezu eine Selbstverständlichkeit in der Sportfamilie, dass man sich in so einer schweren Zeit und bei einer so unvorstellbaren Naturkatastrophe und das direkt in unmittelbarer Nähe, im eigenen Bundesland, hilft und unterstützt, wo man nur kann. Deshalb möchte ich auch alle rheinhessischen Vereine dazu aufrufen, sich tatkräftig an der Hilfsaktion zu beteiligen und absolute Loyalität zu zeigen.“

Alle von der Flut betroffenen Vereine kommen aus dem Gebiet des Sportbundes Rheinland. SBR-Präsidentin Monika Sauer ist beeindruckt von der großen Solidarität des organisierten Sports in den zurückliegenden Wochen. „Ich bin mir sicher, dass sich die Lager schnell füllen und auch diese Aktion ein Erfolg werden wird. Ich darf mich schon jetzt im Namen der Sportvereine, die in ihrer Existenz bedroht sind, für die Spendenbereitschaft bedanken!“

Damit nicht jeder Verein den aktuell ohnehin schwierigen Weg ins nördliche Rheinland-Pfalz auf sich nehmen muss, haben LSB und Sportbünde ab sofort und bis zunächst 31. Oktober an folgenden Standorten „Sportgeräte-Depots“ eingerichtet, an denen die Spenden abgegeben werden können:

Region Pfalz

- Turnerjugendheim Annweiler, Turnerweg 60, 76855 Annweiler am Trifels
Anlieferung Montag bis Freitag, 8.00 bis 15.00 Uhr. Telefonische Absprachen und Anmeldung zur Anlieferung vorab unter 06346/6487 oder 06346/3006916.
- Sportschule Schifferstadt, Am Sportzentrum 6, 67105 Schifferstadt
Anlieferung Montag bis-Freitag, 8.00 bis 16.00 Uhr. Telefonische Absprachen zur Anmeldung zur Anlieferung vorab unter 06235/2158.
- Werksgelände, Ringstraße 13, 67697 Otterberg, Lkw-Einfahrt Firmengelände – direkt neben Ringstraße 13
Anlieferung Montag bis Donnerstag, 7.00 bis 15.00 Uhr, Freitag bis 14.00 Uhr. Telefonische Absprachen zur Anmeldung zur Anlieferung, bzw. Anfrage nach Zusatzterminen vorab unter 0170/8532459

Region Rheinland

- Messe Koblenz, Hans-Böckler- Str. 1a, 56070 Koblenz
Anlieferung Montag bis Freitag, 9.00 bis 16.00 Uhr. Anlieferung nach 16.00 Uhr und am Wochenende nach vorheriger telefonischer Vereinbarung unter 0151/23427589 oder 0151/23427590.
- Lagerhalle, Riegelgrube 3a, 55543 Bad Kreuznach, Einfahrt gegenüber Fitnessstudio Sports
Zeitfenster für die Anlieferung: Samstag, 10.00 bis 12.00 Uhr. Weitere Möglichkeiten der Anlieferung nach vorheriger telefonischer Vereinbarung unter 0170/1874222.
- Asylunterkunft- Lagerhalle 12 – Gebäude 3, Einfahrt Eurener Str. 48, 54293 Trier
Anlieferung Montag bis Freitag, 9.00 bis 18.00 Uhr. Telefonische Absprachen und Anmeldung zur Anlieferung vorab unter 0162/2745770 Hausmeister-Dienst.

Region Rheinhessen

- Lagerhalle, Riegelgrube 3a, 55543 Bad Kreuznach, Einfahrt gegenüber Fitnessstudio Sports
Zeitfenster für die Anlieferung: Samstag, 10.00 bis 12.00 Uhr. Weitere Möglichkeiten der Anlieferung nach vorheriger telefonischer Vereinbarung unter 0170/1874222.
- Lagerhalle, Friedrich König Straße 13, 55129 Mainz
Zeitfenster für die Anlieferung: Montag bis Donnerstag, 9.00 bis 16.00 Uhr, Freitag bis 13.00 Uhr. Telefonische Absprachen und Anmeldung zur Anlieferung vorab unter 06131/2814352.

Einweihung des neuen BLSV-Sportcamps Nordbayern

Innen- und Sportminister Joachim Herrmann: „Leuchtturmprojekt in Bayerns Sportlandschaft“

(DOSB-PRESSE) Am 17. September hat der Bayerische Landessportverband (BLSV) sein neues Sportcamp im oberfränkischen Bischofsgrün mit Innen- und Sportminister Joachim Herrmann, BLSV-Präsident Jörg Ammon und zahlreichen Ehrengästen aus der bayerischen Politik, des Regierungsbezirks Oberfranken, der Region Fichtelgebirge und des organisierten Sports feierlich eingeweiht. Im Spätherbst wird es als neues Leuchtturmprojekt in der Tourismusregion Ochsenkopf für seine Besucher öffnen. Im Rahmen der Veranstaltung hat der BLSV auch seinen Ehrenamtspreis 2020 verliehen.

Mit einer Fläche von rund 55.000 Quadratmetern, einer Kapazität von rund 300 Betten und einem breitgefächerten sportlichen Indoor- und Outdoor-Angebot wird das neue Sportcamp Nordbayern künftig neue Maßstäbe für den Tourismus am Ochsenkopf und damit für die ganze Region setzen. Mit modernsten Seminar- und Erholungsbereichen, einer Dreifach-Sporthalle mit Indoor-Kletterwand, einer Beachvolleyballanlage mit drei Feldern, einer Outdoor-Kletterwand, drei Tennisplätzen, einem Kunstrasenspielfeld und einem Fußballplatz mit Naturrasen wird die Anlage darüber hinaus auch in sportlicher Sicht für Vereine, Fachverbände und Schulklassen, Gruppen aller Art sowie Sportbegeisterte nahezu keine Wünsche offenlassen.

Bayerns Innen- und Sportminister Joachim Herrmann zeigte sich bei der Einweihung des Sportcamps in Bischofsgrün von diesem „architektonischen Highlight“ und dessen erstklassiger Ausstattung begeistert. „Hier ist für jeden etwas dabei. Das Sportcamp Nordbayern bietet Trainings- und Tagungsmöglichkeiten vor eindrucksvoller Kulisse für alle bayerischen Sportvereine“, so der Minister. In Kürze werde der Freistaat für das Sportcamp Fördermittel von mehr als 20 Millionen Euro bewilligen. Für Herrmann „bestens investiertes Geld“ für Gesundheit, Ehrenamt und zugleich ein Beitrag zur Strukturförderung der Region.

Dass ohne die große Unterstützung der bayerischen Politik das neue Sportcamp Nordbayern nicht möglich gewesen wäre, betonte auch BLSV-Präsident Jörg Ammon: „Das Sportcamp Nordbayern ist Bayerns größte Baumaßnahme im organisierten Sport seit 25 Jahren. Mit Fortbildungen, Seminaren, Trainingslagern oder sportlichem Urlaub unterbreiten wir ein tolles Angebot für Sportvereine, für Sportfachverbände und auch für die Allgemeinheit.“

Das neue Projekt rundet die Angebote unserer drei bestehenden Sportcamps in Inzell, Regen und am Spitzingsee in ausgezeichneter Weise in Nordbayern ab.“ Der Dank gelte neben allen, die bei der Planung und beim Bau beteiligt waren, insbesondere dem Freistaat Bayern, der Regierung von Oberfranken, der Oberfrankenstiftung und der Sparkasse Bayreuth. Ohne deren Unterstützung wäre dieses großartige Sportcamp nicht entstanden.“

Verleihung des BLSV-Ehrenamtspreises

Im Rahmen der Feierlichkeiten hat der BLSV auch die Preisträger*innen des BLSV-Ehrenamtspreises 2020 geehrt. Die Ehrung musste zuletzt aufgrund der Corona-Beschränkungen

verschoben werden und wurde nun im feierlichen Rahmen der Einweihung des neuen BLSV-Sportcamps nachgeholt. Der Preis zeichnet Persönlichkeiten aus, die sich mit besonders viel Herzblut für ihren Verein oder für das Thema Sport in Bayern einsetzen. Insgesamt wurden elf Preisträger*innen in den Kategorien Bezirks-Ehrenamtliche*r des Jahres und in den Kategorien Innovation, Jugend, Integration und Inklusion ausgezeichnet.

Kilometerzähler: Bewegung für Gleichberechtigung

DHB unterstützt Aktion von Plan International und zählt die Kilometer der Schiedsrichter*innen

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Handballbund (DHB) achtet in den kommenden Wochen ganz genau auf jeden Schritt seiner Schiedsrichter*innen: Im Zuge der Partnerschaft mit Plan International unterstützt der DHB seinen offiziellen Charity-Partner bei dessen Aktion „Kilometerzähler“- und sammelt #KilometerfürKinderrechte.

Dabei werden die Laufleistungen der Schiedsrichter*innen an den kommenden Spieltagen in den jeweiligen Bundesligen und in der 3. Liga bis zum einschließlich 9. und 10. Oktober dokumentiert - und damit Teil des „Kilometerzählers“ für den guten Zweck.

Am Ende der Wochen übernimmt KÜS, offizieller Schiedsrichter-Partner des Deutschen Handballbundes, die von den Schiedsrichter*innen gelaufene Kilometerleistung und wird sie – umgerechnet in Euro - dann für #KilometerfürKinderrechte spenden. Seit Sommer 2020 ist der Full-Service-Dienstleister für das Kraftfahrzeuggewerbe und Werkstätten offizieller Partner der deutschen Schiedsrichter*innen.

„Dass wir mit unseren Schiedsrichter*innen #KilometerfürKinderrechte sammeln, passt ideal, denn sie sorgen an jedem Spieltag auf der Platte für Gleichberechtigung. Durch den „Kilometerzähler“ von Plan International leisten ihre Strecken jetzt auch einen Beitrag für mehr Gleichberechtigung von Mädchen weltweit“, sagt Mark Schober, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Handballbundes. „Wir freuen uns außerdem sehr, dass sich KÜS als Schiedsrichter*innen-Partner mit der Spenden-Übernahme engagiert, was die intensiv gelebte Partnerschaft unterstreicht. Dass wir mit Plan International so einen weiteren unserer Partner unterstützen, zeigt die gegenseitige Wertschätzung untereinander.“

Ziel der Aktion #KilometerfürKinderrechte, die bis zum Weltmädchentag am 11. Oktober läuft, ist es, einmal die Welt zu umrunden – insgesamt 40.075 Kilometer. Interessierte können zu Fuß, auf dem Rad oder im Wasser beim Schwimmen teilnehmen und Kilometer für den guten Zweck zurücklegen. Der Erlös vom „Kilometerzähler“ fließt in Gleichberechtigungs-Projekte von Plan International.

Der Deutsche Handballbund hat eine eigene Aktionsseite für den „Kilometerzähler“. Damit ruft der DHB die Handball-Fans, die Kilometer der Schiedsrichter*innen in Spenden für Gleichberechtigung zu wandeln. Diese ist [hier](#) zu finden.

Alle Informationen zur „Kilometerzähler“-Kampagne von Plan International sowie die Anmeldung sind via www.plan.de/kilometerzaehler zu finden.

Bergsport und Yoga: Eine perfekte Kombination

Im Rahmen der Kampagne „Spüre Dich selbst“ setzt sich der Deutsche Alpenverein für einen gesundheitsorientierten Lebensstil ein

(DOSB-PRESSE) Ob „Digital Detox“ am Berg oder die Wiederentdeckung heimischer Wildkräuter: Das Spektrum für mehr Achtsamkeit ist groß. Ab sofort steht der Kampagnen-Baustein „Ankommen. Yoga und Bergsport“ zur Verfügung. Yoga-Videos passend für verschiedene Bergsportarten sowie Hintergrundinformationen verdeutlichen: Was auf den ersten Blick nicht zwangsläufig etwas gemeinsam hat, ergänzt sich in der Praxis perfekt.

„Oft kommt die Frage, ich bin am Berg unterwegs, was brauche ich da noch Yoga“, weiß Petra Zink, Yogalehrerin, Sportwissenschaftlerin und ehemalige Mountainbike-Leistungssportlerin. „Tatsächlich kann die Muskulatur durch das Quäntchen Beweglichkeit, welches durch Yoga erhalten oder wiedererlangt wird, enorm profitieren. Bergauf- und Bergabgehen fordern die Beinmuskulatur und ein schwerer Rucksack tut sein Übriges. Nackenverspannungen und Schmerzen in den Schultern können die Folge sein.“ Yoga kann hier ein wunderbarer „Weichmacher“ sein, der das Loslassen und Lockermachen unterstützt. Mittlerweile nutzen immer mehr Bergsportler*innen Yoga als Ausgleichssportart, um Verspannungen zu lösen, die Muskulatur zu dehnen, zu kräftigen und somit mehr Körperspannung zu erzielen. Dies schützt vor Verletzungen und verbessert die Haltung und das Gleichgewicht. Zudem bietet eine verbesserte Körperwahrnehmung einen Weg, mit mehr Leichtigkeit, Ausgeglichenheit und Harmonie in der Bewegung den Krafteinsatz zu optimieren.

Doch Yoga kann viel mehr: Am Berg sprechen Bergsportler*innen oft von einem „Flow“-Zustand – sei es beim Wandern, Klettern oder beim Skitourengehen. Yoga kann dabei helfen, einen ähnlichen Zustand und somit eine positive innere Haltung auch für sich selbst und den Alltag zu entwickeln. Denn wer auf sein Wohlbefinden achtet und sich um sich selbst kümmert, findet innere Ruhe und agiert entspannter. „Am Berg hat man die äußere Weite, beim Yoga die innere Weite und Freiheit“, erklärt Petra Zink. „Yoga hat das Potenzial, in sich ein Gefühl zu erzeugen, das man sonst nur am Berg erlebt. Wenn ich also mal nicht die Möglichkeit habe, auf den Berg zu gehen, kann ich diese Weite dennoch in mir entstehen lassen.“ Ein wechselseitiger Profit also: Wer bewusst einen Schritt vor den anderen setzt und spürt, wie die Atmung trotz der Anstrengung tiefer und ruhiger wird, entwickelt eine positive Achtsamkeit für sich selbst und vermeidet Überlastung und damit einhergehend Verletzungen am Berg. Im Alltag fördert die Haltung, beruflichem oder privatem Stress, Gereiztheit und Verspannungen vorzubeugen.

DAV-Videos: Yoga fürs Bergwandern und Mountainbiken

2020 startete der Deutsche Alpenverein gemeinsam mit seinem Partner Bergader die Kampagne „Spüre Dich selbst“, die sich für einen gesundheitsorientierten Lebensstil und mehr Achtsamkeit für das eigene Körpergefühl einsetzt. Yoga und Meditation stellen innerhalb der Kampagne einen wesentlichen Baustein dar. Gemeinsam mit Petra Zink entstanden in den vergangenen Wochen Yoga-Videos speziell für die Bergsportarten Bergwandern und Mountainbiken. Die Bergwander-Einheit verhilft Bergbegeisterten zu einer besseren Regeneration nach anstrengenden

Bergtouren. Der Fokus der Mountainbike-Einheit liegt auf der Aktivierung der gesamten Beinmuskulatur, sorgt für eine gute Durchblutung und Dehnung und mobilisiert achtsam die Wirbelsäule, um so die oft starre Sitzposition auf dem Bike auszugleichen. Im Herbst folgt eine Bergmeditation, Yoga-Videos für die Sportarten Klettern und Skitourengehen werden im Winter 2021/22 veröffentlicht.

Die Videos „Sanftes Yoga für's Bergwandern“ und „Yoga Flow für's Mountainbiken“ sowie ein ausführliches Interview mit Petra Zink gibt es [hier](#).

Michael Gäde ist neuer Präsident des Deutschen Squash Verbandes

Neue Marketingkampagne „TIME FOR CHANGE“ wurde auf der Mitgliederversammlung vorgestellt

(DOSB-PRESSE) Die Mitgliederversammlung 2021 des Deutschen Squash Verbandes (DSQV) in Oberhausen brachte einen Wechsel an der Führungsspitze des nationalen Spitzensportverbandes für Squash in Deutschland: Einstimmig wurde der aktuelle Bundesjugendwart Michael Gäde zum neuen Präsidenten des DSQV gewählt. Nach dem Rücktritt von Steve Mann als DSQV-Präsident mit Ablauf des 31. Dezember 2020 übernahm DSQV-Vizepräsident Strategie und Management Christian Oswald nach Präsidiumsbeschluss kommissarisch die Verbandsführung. Die diesjährige Mitgliederversammlung hat jetzt mit Michael Gäde ihren Präsidenten für die verbleibenden zwei Jahre Amtszeit des aktuellen DSQV-Präsidiums gemäß § 19 Abs. 3 der DSQV-Satzung nachgewählt. Neben den traditionellen alljährlichen Ressorberichten und den zugehörigen Aussprachen, der erteilten Entlastung des Präsidiums und der Geschäftsführung für das Jahr 2020 sowie der Etatvorstellung und -genehmigung für das Jahr 2022 sowie Genehmigung verschiedener Anträge zu Satzungs- und Ordnungsänderungen standen mit der strategischen Planung des DSQV 2019 bis 2023 und einem ausführlichen Bericht der Deutschen Squash Marketing und Promotion GmbH (DSMP) zukunftsweisende Themen für den DSQV in den nächsten Jahren auf der Tagesordnung.

Wesentlicher Schwerpunkt der von Christian Oswald erläuterten strategischen Planung 2019 bis 2023 ist die intensive Arbeit an Erstellung und Umsetzung eines ganzheitlichen Marketingkonzepts zur Vermarktung des Squashsports in Deutschland, was auch das aktuelle Kernthema der DSMP darstellt: DSMP-Geschäftsführer Alexander Korsch arbeitet derzeit intensiv an der Umsetzung der komplett neuen Marketingkampagne „TIME FOR CHANGE“ und stellte dessen Inhalte näher vor. Dazu wurde u.a. die DSMP-Homepage vollständig neugestaltet und eine Marketingbroschüre mit verschiedenen „Steps to do“ an alle Squashanlagen in Deutschland versendet. Inzwischen hat der intensive Austausch mit den ersten Anlagen begonnen. Ebenfalls wurde eine Suche nach einem Sportmarketingpartner ausgeschrieben; ein finaler Partner ist inzwischen bereits ausgewählt. „Die ersten Rückmeldungen der Squashanlagen auf unsere Kampagne in Deutschland sind durchweg positiv und die Arbeit fängt nun erst richtig an! Wir haben sehr viel zu tun auf allen Ebenen und müssen zukünftig auf viele verschiedene Partner setzen anstatt nur auf wenige! Die Squashanlagen sind eine der elementaren Grundlagen für

unsere Vereine und damit den gesamten Squashsport in Deutschland!“, erklärte DSMP-Geschäftsführer Alexander Korsch weiter. Die strategische Planung beinhaltet neben vielen verschiedenen weiteren Elementen u.a. auch die Ausrichtung eines German Open – Weltranglistenturniers als DSQV.

„Ich freue mich sehr über das Vertrauen unserer Mitglieder in meine Person mit der einstimmigen Wahl zum neuen DSQV-Präsidenten. Zusammen mit meinen weiteren Präsidiumsmitgliedern möchte ich nun auch als Präsident mich für den Squashsport in Deutschland einsetzen. Wir haben ein tolles Team im Vorstand und viele Aufgaben vor uns, die es anzupacken gilt. Mein Amt als Bundesjugendwart führe ich unverändert fort“, sagte der neue DSQV-Präsident Michael Gäde.

„Allen Teilnehmenden vielen Dank für den konstruktiven und harmonischen Sitzungsverlauf. Lasst uns unseren Squashsport weiter auf allen Ebenen gemeinsam nach vorne bringen!“, sagte der bisherige kommissarische DSQV-Präsident Christian Oswald am Ende der Mitgliederversammlung 2021.

Gabriele Lemmle ins Executive Board des EHF gewählt

Carola Morgenstern-Meyer wurde zum Abschied zum Member of Honour der EHF ernannt

(DOSB-PRESSE) DHB-Präsidentin Carola Morgenstern-Meyer ist am Samstag bei der digitalen General Assembly des Europäischen Hockeyverbandes zum Member of Honour der EHF ernannt worden. Dies verkündete EHF-Präsidentin Marijke Fleuren in einer emotionalen Rede, nachdem die Kölnerin nach 16 Jahren im Executive Board der EHF, davon zehn Jahre als Vizepräsidentin, turnusgemäß ausschied. Eine deutsche Stimme wird es im höchsten Entscheidungsgremium des europäischen Hockeys aber weiter geben, denn die Münchner Marketing-Fachfrau Gabriele Lemmle wurde von den Delegierten der Mitgliedsstaaten als eines von zwei neuen weiblichen Mitgliedern ins Board gewählt.

„Es ist eine große Auszeichnung, dass Gabriele als absolute Newcomerin auf der EHF-Bühne nicht nur ins Amt gewählt wurde, sondern in der Wahl zum weiblichen Mitglied des Boards von den drei Bewerberinnen zudem die meisten Stimmen bekommen hat“, so Carola Morgenstern-Meyer. „Das spricht total für sie und ihre persönliche Vorstellung vor der General Assembly.“

Lemmle wurde mit der Polin Magdalena Nazaret ins Executive Board gewählt. Zudem erhielten der Spanier Marcos Hofmann, der Niederländer Peter Elders und der Belgier Patrick Keusters das Votum der Delegierten für das Gremium. Zuvor hatte der Österreicher Walter Kapounek die Wahl zum EHF-Vizepräsidenten gegen Hofmann gewonnen. Die Irin Inez Cooper wurde ohne Gegenkandidatin zur neuen Vizepräsidentin gekürt.

Gabriele Lemmle freute sich über den Vertrauensvorschuss der Delegierten: „Ich bin dankbar und glücklich, dass ich bereits im ersten Wahlgang gewählt wurde. Carola Morgenstern-Meyer hinterlässt riesige Fußstapfen, wie man während des Meetings deutlich bemerken konnte, in die

ich langsam hineinwachsen möchte. Mein Ziel ist es, für die weitere Entwicklung des Europäischen Hockeyverbandes durch meine berufliche Erfahrung, aber auch durch meine pragmatische und kreative Art so viel beisteuern zu können wie nur möglich. Ich freue mich darauf, die Kollegen aus den einzelnen Ländern hoffentlich bald persönlich kennenzulernen und einen regen Austausch zu führen. Ganz nach dem Motto: Together we are stronger!“

Schützenbund: Pistolen-Bundestrainerin Barbara Georgi hört auf

Der Deutsche Schützenbund ist bereits auf der Suche nach Nachfolger*in

(DOSB-PRESSE) Barbara „Bärbel“ Georgi hatte bei der Deutschen Meisterschaft in München ihren Sportler*innenn mitgeteilt, dass sie aufhört – und das berührte alle. Nach 45 Berufsjahren mit dem Höhepunkt Olympische Spiele in Tokio ist Ende des Jahres Schluss. Jetzt wird ein*e Nachfolger*in gesucht.

Georgi hatte erst 2018 das Amt der Bundestrainerin Pistole übernommen, nachdem sie zuvor 25 Jahre lang den Nachwuchs verantwortlich betreut hatte. Demzufolge begleitete sie einige Größen der Szene in jungen Jahren, nun aber auch bei den Olympischen Spielen, ihren ersten in offizieller Funktion. Zahlreiche Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften, Weltcups sowie den Youth Olympic Games verdeutlichen den Erfolg und Wert ihrer jahrelangen Arbeit.

Sportler*innen wie Marco Spangenberg oder Oliver Geis (Schnellfeuerpistole), Stefanie Thurmann, Claudia Verdicchio, Florian Schmidt, Andreas und Michael Heise (Luftpistole) oder Doreen Vennekamp und Michelle Skeries (Sportpistole) verdanken ihr den erfolgreichen Werdegang - etliche Medaillen (mehr als 50 Einzel-Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften) und Erfolge im Nachwuchsbereich sind der Arbeit der gebürtigen Sächsin, die heute in Bayern lebt, zuzuschreiben. Und auch in ihrer Position seit 2018 feierte sie schnell Erfolge: EM-Titel durch Monika Karsch (Sportpistole) und Carina Wimmer (Luftpistole), dazu das Heranführen junger Sportler*innen an die internationale Spitze wie z.B. Robin Walter (Luftpistole) sind auch der akribischen und professionellen Arbeit Georgis zuzuschreiben.

Da sie für die Olympischen Spiele in Paris 2024 eh nicht zur Verfügung gestanden hätte, fasste sie den Entschluss, bereits Ende des Jahres 2021 aufzuhören: „Ich habe einfach nicht mehr die hundertprozentige Power, die es einfach braucht“, sagt die stets ehrliche und sympathische und von allen nur „Bärbel“ genannte Georgi. Sie will sich nun verstärkt ihrem Hobby, der Reiterei, widmen.

Der DSB ist unterdessen auf der Suche nach einem*einer Nachfolger*in für Georgi, um vor allem den kommenden Olympia-Zyklus optimal gestalten zu können.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Die „Europäische Woche des Sports“ bewegt

Unter dem Motto #BeActive steht in Frankfurt die siebte Europäische Woche des Sports bevor

(DOSB-PRESSE) Das aus dem vergangenen Jahr erprobte Frankfurter Konzept setzt vor allem auf dezentrale Veranstaltungen der Vereine und Organisationen, rund 165 Angebote von 75 Ausrichtern gilt es zu entdecken.

Die große freie Sportszene der Stadt wird sich ebenfalls präsentieren, dazu wird der Hafenpark seinem Ruf als Sportarena wieder gerecht werden. Die Europäische Woche des Sports findet jährlich vom 23. bis 30. September statt. Sie ist eine Initiative der EU gegen den Bewegungsmangel der Europäer*innen und wird vom Deutschen Turner-Bund für Deutschland koordiniert.

Mit den dauerhaften Angeboten während der ganzen Aktionswoche in Kitas, Schulen und bei Vereinen sowie mit speziellen Thementagen werden Personen aller Generationen und in allen Lebenslagen erreicht – von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Handicap über Familien, Frauen, Arbeitnehmer*innen bis zu Bewohner*innen von Alten- oder Pflegeheimen.

Zu den Highlights gehört das in die Woche integrierte 9. Frankfurter FamilienSportFest am Samstag, 25. September, von 11.00 bis 17.00 Uhr in der Fabriksporthalle Fechenheim (Wächtersbacher Straße 80). Für das Fest ist ein neues Konzept erarbeitet worden, um sportliche Familienduos herauszufordern, ihr Bestes zu geben und in Teamarbeit Spaß an Bewegungsaufgaben zu erleben.

Mit der Zukunft der Stadt- und Sportentwicklung beschäftigt sich eine Fachtagung bei Radio Frankfurt am 28. September, für die der Sportkreis die Planungs- und Baufachleute des namhaften Frankfurter Büros Proprojekt gewinnen konnte. Die Gesellschafter von Projekt sind Dipl.-Ing. Stefan Klos und die AS+P Albert Speer + Partner GmbH mit viel Erfahrung in der Planung und Beratung von Großereignissen wie Olympischen Spielen und internationalen Fußball-Turnieren.

Seit der Pressekonferenz im MyZeil am 15. September läuft der Countdown. „Die Europäische Woche des Sports ist seit 2015 eine tolle Initiative, die Menschen dazu ermuntert und ermutigt, aktiv zu werden und etwas zu finden, das sie gerne tun, um fit zu bleiben oder es zu werden“, sagte Jens-Uwe Münker als Vertreter des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport bei der Pressekonferenz. „Im letzten Jahr hat der Sportkreis mit Beharrlichkeit und Kreativität erreicht, dass die Veranstaltung nicht einfach abgesagt, sondern anders organisiert wurde, nämlich dezentral. Diese Neuaufstellung hat dazu geführt, dass die Europäische Woche die erste ‚Großveranstaltung‘ Frankfurts nach dem Lockdown war. Und vielleicht etwas überraschend haben viel mehr Akteure mitgemacht als in den Jahren zuvor. Für dieses Jahr wünschen wir uns, dass dieser Trend sich noch verstärken wird. Dabei ist das Land Hessen gerne Partner und Förderer.“

Mike Josef, Planungs- und Sportdezernent im neuen Magistrat, sagte: „Frankfurt am Main hat gerade Bilanz ziehen können, was der 2010 initiierte Sportentwicklungsplan in einem Jahrzehnt bewirkt hat: Die Vereine haben beeindruckend viele Mitglieder gewinnen können. Gab es 2010 knapp 155.000 Sportvereinsmitgliedschaften, so zählten die Vereine kurz vor der Corona-Pandemie über 262.000 Mitgliedschaften. Damit waren noch nie so viele Frankfurter*innen Mitglied in Sportvereinen. Perspektivisch wichtig: Von Mädchen und Jungen zwischen sieben und 14 Jahren sind drei Viertel in Sportvereinen aktiv. Für diese Entwicklung sind rund 250 Millionen Euro in Sportstätten und Bäder investiert worden. Auf eine Formel gebracht: Frankfurt ist und bleibt natürlich eine Sportstadt.“

Roland Frischkorn, der Vorsitzende des Sportkreises, ergänzte: „Sport wird immer gesehen als Wettkampf. Oder als Olympische Spiele. Da schalten ganz viele Menschen schon ab. Ihnen wird gar nicht bewusst, dass Sport so viel mehr ist. Er ist Treffpunkt, er ist Fitness, körperlich und geistig, er ist Prävention und Rehabilitation, das wird deutlich mit der Europäischen Woche des Sports und mit unserer Idee, Frankfurt mittelfristig zu Europas ‚bewegungsfreundlichster Stadt‘ zu machen. Blicken wir auf die Pandemie, so ist doch gerade in Lockdown-Zeiten deutlich geworden, was fehlt, wenn kein oder kaum Sport ausgeübt werden kann. Eines ist klar: Ob jung oder alt, wir bewegen uns viel zu wenig. Die Turn- und Sportvereine in Frankfurt sind im Grunde die Gesundheitsanbieter Nummer eins, der Gesundheitssport steht im Vordergrund. Wenn wir Anwalt des ganzen Sports sein wollen, müssen wir gleichzeitig dafür sorgen, dass es in Frankfurt Bewegungsangebote gibt, die im Park, beim Spaziergang, ungebunden einfach zum Mitmachen verlocken.“

Für den Premiumpartner Mainova AG spielt auch die gesellschaftliche Bedeutung des Sports eine zentrale Rolle. „Mainova hält die Region mit ihrer Energie am Laufen und die Menschen in

Bewegung. Dies ist auch der Spirit der Europäischen Woche des Sports“, sagte Ferdinand Huhle, Bereichsleiter Konzernkommunikation und Public Affairs. „Sport ist gesund und verbindet Menschen. Zudem vermitteln Sportvereine Werte wie Fair Play, Teamgeist und Toleranz und fördern die soziale Integration. Unsere Gesellschaft lebt von dem Zusammenhalt – deshalb ist Mainova sehr gerne als Partner dabei.“

„Wir sitzen zu viel und bewegen uns zu wenig“, bringt es Michaela Werkmann, Vizepräsidentin im Deutschen Turner-Bund auf den Punkt. „Das hat sich – dafür braucht man keine wissenschaftliche Untersuchung - durch Homeoffice und Homeschooling eher noch verfestigt. Deshalb ist es gut, dass europaweit mehr als 40 Länder beteiligt sind an der Aktionswoche, um der Bevölkerung zuzurufen: ‚Bewegt Euch!‘, findet Spaß durch Sport, entdeckt, was die Gesundheit stärkt“. Katrin Jaenicke, beim Deutschen Turner-Bund als Projektleiterin der Europäischen Woche des Sports zuständig ergänzt: „Unsere digitalen Formate sind von überall abzurufen, es sind Bewegungstipps dabei, Best Practice für Vereine und Gruppen, Fortbildungen etwa für Betreuer aus dem Alten- und Pflegebereich. Und wir freuen uns, mit der TG Bornheim im Rahmen der #BeActive Night am 25. September ein Dance- und Bewegungsevent umzusetzen, das wir über sportdeutschland.tv streamen. Ein weiterer Beleg dafür, wie alle an einem Strang ziehen“.

Roland Frischkorn sagt: „Die Europäische Woche ist eine große Entdeckungsreise, deren viele, viele Angebote man einfach erforschen muss. Wir als organisierter Sport haben einen Grund mehr, uns anzustrengen, da wir in der Pandemie 10.000 Mitglieder verloren haben, insbesondere im Kinder- und Jugendbereich. Vor allem die Vereine in den Stadtteilen sollen gestärkt werden, aber genauso machen wir auf die freie Szene aufmerksam. Das verstehen wir unter ‚Sportfamilie‘.“

Im Vorfeld haben sich schon bekannte Persönlichkeiten für die Bewerbung der Europäischen Woche des Sports engagiert, das ehemalige Frankfurter Stadtoberhaupt Petra Roth, Susanne Fröhlich, die Autorin und Moderatorin, EZB-Basketballer Thorsten de Sousa, dazu Topsprinterin Lisa Mayer und der Leichtathletik-Erfolgstrainer Günter Eisinger.

Unter www.beactive-deutschland.de können sich Vereine und Interessierte weiter anmelden. Unter www.beactive-frankfurt.de kann man sich für die Angebote rund um die Main-Metropole anmelden.

Bundesweiter Tag des Handballs

Deutschland feiert gemeinsam viele Handball-Feste am 7. November

(DOSB-PRESSE) Ein Tag ganz im Zeichen des Handballs: Der Deutsche Handballbund ruft am Sonntag, 7. November, zu einem bundesweiten Tag des Handballs auf. Dabei sollen Handball-Vereine deutschlandweit Familienfeste feiern. Zeitgleich messen sich die A-Nationalmannschaften sowie die männliche U20-Nationalmannschaft beim Tag des Handballs im PSD Bank Dome in Düsseldorf mit der internationalen Konkurrenz aus Portugal (Männer), Russland (Frauen) und Ungarn (U20).

„Die Durchführung des bundesweiten Tag des Handballs ist für uns als Deutscher Handballbund im Jahr 2021, nach den vielen schwierigen Monaten ohne Trainings- und Spielbetrieb, eine ganz besondere Herzensangelegenheit“, sagt Mark Schober, DHB-Vorstandsvorsitzender.

„Gemeinsam mit unseren Vereinen, die wir bei der Planung der Veranstaltungen gerne unterstützen, wollen wir zeigen, dass Handball-Deutschland wieder da ist.“

Interessierte Vereine können sich ab sofort via www.tagdeshandballs.de für die Durchführung eines Handball-Festes anmelden. Der DHB unterstützt die teilnehmenden Vereine mit einem Eventkonzept und Material. Zentraler Bestandteil der Familienfeste ist der Hanniball-Pass, den Kinder absolvieren können und so spielerisch an den Handball herangeführt werden.

Die Anmeldephase endet am Sonntag, 3. Oktober. Unter allen teilnehmenden Vereinen verlost der Deutsche Handballbund 100 Materialpakete zum Hanniball-Pass sowie zusätzlich 10 Premium-Event Pakete zur Unterstützung der Veranstaltung.

Bei der erfolgreichen Premiere des Konzepts im Jahr 2019 feierten deutschlandweit 180 Vereine den Tag des Handballs, mehr als 27.000 Handballer*innen und Handballinteressierte konnten bei diesen Veranstaltungen erreicht werden.

Weitere Informationen und das Formular zur Anmeldung sind auch unter www.tagdeshandballs.de zu finden.

Ausschreibung für Fußball-Ferien-Freizeiten

DFB-Stiftung Egidius Braun nimmt Bewerbungen bis 15. Oktober entgegen

(DOSB-PRESSE) Auch im Jahr 2022 nehmen auf Einladung der DFB-Stiftung Egidius Braun 75 Fußballvereine mit rund 1.000 Jugendlichen an den Fußball-Ferien-Freizeiten teil. An sechs Standorten finden insgesamt 18 einwöchige Maßnahmen statt. Die Fußball-Ferien-Freizeiten erstrecken sich über einen Zeitraum vom 9. Juli bis 1. September. Bewerbungen sind ab sofort bis einschließlich zum 15. Oktober 2021 unter www.fussball-ferien-freizeiten.de/bewerben möglich.

Die Einladung zur Teilnahme an einer Fußball-Ferien-Freizeit ist ein Dankeschön für das ehrenamtliche Engagement in den bundesdeutschen Fußballvereinen. Dabei steht nach Egidius Brauns Credo „Fußball – Mehr als ein 1:0!“ nicht nur das Thema „Fußball“ auf dem Programm. Besuche in Kletterparks, den Stadien und Nachwuchsleistungszentren einzelner Bundesliga-Klubs stehen ebenso im Fokus wie Teambuilding-Angebote und Informationen zu ehrenamtlichen Tätigkeiten in den Fußballverbänden und -vereinen. Stargäste aus der Welt des Fußballs vermitteln in Trainings und Gesprächen unvergessliche Eindrücke bei den Jugendlichen und ihren Betreuerinnen und Betreuern.

Ausgezeichnet werden sollen auch im Freizeitjahr 2022 insbesondere Fußballvereine, die sich bei den Themen Integration, Inklusion oder Fairplay engagieren. Die DFB-Stiftung Egidius Braun trägt für alle teilnehmenden Mannschaften die Reisekosten sowie die Kosten für Unterbringung, Verpflegung und das Programm. Ebenso wird der Transfer organisiert und finanziert. Die jeweils siebentägigen Fußball-Ferien-Freizeiten werden zentral durch die DFB-Stiftung Egidius Braun organisiert und durch qualifizierte Freizeitteams der Stiftung geleitet. Die Veranstaltungen finden



in den Sportschulen der DFB-Landesverbände in Bad Blankenburg, Grünberg, Hennef, Leipzig, Malente und Schöneck (Karlsruhe) statt.

Eine Vereinsgruppe besteht aus zwölf Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 13 bis 15 Jahren (Jahrgänge 2007 bis 2009) und bis zu zwei Betreuern. Die Teams können jahrgangsübergreifend zusammengestellt werden. Auch gemischte Teams aus Jungen und Mädchen sind möglich.

Die Freizeiten sind keine leistungssportorientierten Trainingslager. Vielmehr sind neben unterschiedlichen Fußball- und Freizeitangeboten auch pädagogische Elemente wesentliche Bestandteile. Durch Gast-Referenten werden Themenfelder wie zum Beispiel Suchtprävention, Toleranz, Umwelt und Wertevermittlung im sportlichen und gesellschaftlichen Leben aufgezeigt und mit den Jugendlichen besprochen.

Auch verschiedene ehrenamtliche Tätigkeiten werden vorgestellt, um die Teilnehmer*innen für eine entsprechende Qualifizierung und anschließende Tätigkeit zu gewinnen, beispielsweise als Schiedsrichter*innen oder Nachwuchstrainer*innen.

Bewerbungen sind ab heute unter www.fussball-ferien-freizeiten.de/bewerben möglich.

Bewerbungsschluss ist der 15. Oktober 2021.

Die Jugend beim Deutschen Schützenbund für das Ehrenamt begeistern

Nach einer kleinen olympischen Sommerpause gibt es wieder Seminare des Deutschen Schützenbunds (DSB)

(DOSB-PRESSE) Das nächste für DSB-Mitglieder kostenlose Webinar findet am 22. September (18.00 Uhr) statt und trägt den Titel: „jung.engagiert“ mit Christiane Roß, Henrik Quast und Dominic Merz.

Dahinter verbirgt sich die Deutsche SchützenJugend (DSJ), die zu einem wichtigen Thema informiert: die Jugendarbeit. In diesem Webinar geht es darum, junge Menschen für ein Engagement im Verein zu begeistern, sie zu fördern und ihnen die Möglichkeiten und „Stufen“ vorzustellen, wie sie sich einbringen können. Dies tut nicht nur jedem Verein gut, sondern ist auch persönlichkeitsbildend für die jungen Menschen.

DSJ-Referentin Christiane Roß ist mit Bundesjugendsprecher Henrik Quast und Dominik Merz, Landesjugendleiter des Badischen Sportschützenverbandes, im Gespräch und bringt das Thema näher.

[Alle Infos und Anmeldung zum Webinar "jung.engagiert"](#)

In den Herbstferien können Berliner Kinder schwimmen lernen

Landessportbund Berlin und Senat organisieren Intensivkurse

(DOSB-PRESSE) Vom 11. bis 22. Oktober 2021 können Berliner Schulkinder wieder in kleinen Gruppen ihr Schwimmbzeichen nachholen. Anmeldungen nimmt die Sportjugend im Landessportbund Berlin ab sofort [hier](#) entgegen.

Die Schwimm-Intensivkurse richten sich an Berliner Schüler*innen der 4. bis 6. Klasse, die im Schwimmunterricht kein Seepferdchen oder Jugendschwimmbzeichen in Bronze erworben haben. Mit dem Bronzeabzeichen gelten Kinder als sichere Schwimmer*innen und können innerhalb von 15 Minuten 200 Meter am Stück schwimmen.

Neun Berliner Schwimmvereine und der Berliner Schwimmverband bieten in zehn Bädern der Stadt Kurse für mehr als 1.800 Kinder an. Jeder Kurs geht über fünf Tage, jeden Tag 45 Minuten. Die Hälfte der Kurse ist inklusiv für Kinder mit und ohne Behinderungen, sie finden in der Fischerinsel, im Kombibad Gropiusstadt und in der Sewanstr statt.

Alle Kurse sind kostenlos. Die Schwimm-Intensivkurse werden gefördert von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie mit freundlicher Unterstützung der Berliner Bäder-Betriebe.

Premiere für den Trikottag der Sportvereine in Baden-Württemberg

Trikottag am 22. September mit Foto-Aktion und Gewinnspiel

(DOSB-PRESSE) Kleider machen Leute. Auch im Sport! Denn jedes Trikot, jeder Trainingsanzug, jedes Shirt mit Vereinslogo steht für Leidenschaft, Zusammenhalt und Gemeinschaft im Sportverein – gerade nach dem langen Corona-Lockdown. Deshalb ruft MEHR ALS SPORT, die gemeinsame Kampagne des Sports in Baden-Württemberg, am 22. September den ersten Trikottag im Land aus. Bei der begleitenden Foto-Aktion gibt es Preise im Gesamtwert von 7500 Euro für die Sportvereine zu gewinnen.

Fast vier Millionen Baden-Württemberger*innen sind Mitglied in den mehr als 11.000 Sportvereinen des Landes. „Wir rufen alle auf, am 22. September in Vereinsbekleidung in die Schule, zur Arbeit oder zum Einkaufen zu gehen und damit Werbung für ihren Sportverein machen. Ob Trikot, Trainingsjacke oder T-Shirt ist egal. Hauptsache Vereinslogo und Vereinsname sind drauf“, sagt Andreas Felchle, Präsident des Württembergischen Landessportbundes (WLSB).

Die Vereinsmitglieder können bei der Foto-Aktion zum Trikottag zudem attraktive Preise für ihren Verein gewinnen. Unter allen eingesendeten Trikottag-Fotos werden sechs Sportartikel-Gutscheine für die Vereine im Gesamtwert von 7.500 Euro verlost.

Der erste Trikottag der Sportvereine in Baden-Württemberg ist Teil der gemeinsamen Kampagne MEHR ALS SPORT von Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW), den drei Sportbünden Badischer Sportbund Freiburg, Badischer Sportbund Nord, Württembergischer Landessportbund (WLSB) und der WLSB-Sportstiftung. Die Staatliche Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg ist Förderer der Kampagne.

[Weitere Informationen zum Trikottag](#)

Regionalkonferenz zum Kinderschutz im Sport

Online-Format der Berlin-Brandenburgischen Konferenz soll deutschlandweite Beteiligung ermöglichen

(DOSB-PRESSE) Die Berlin-Brandenburgische Regionalkonferenz zum Kinderschutz im Sport richtet sich an alle Vertreter*innen der Sportvereine und Sportverbände sowie Interessierte und dient traditionell dazu sich fortzubilden, zu sensibilisieren und zu vernetzen.

Die Konferenz findet am Samstag, 30. Oktober 2021, von 9.00 bis 14.45 Uhr im Onlineformat über die Plattform Webex statt. Alle Informationen und das detaillierte Programm inklusive Workshopphase können der [Ausschreibung](#) entnommen werden. Insgesamt sind acht Workshops geplant, die jeweils zweimal angeboten werden. Um eine [Anmeldung](#) zur Veranstaltung und zu den Workshops wird bis zum 22. Oktober 2021 gebeten. Die Teilnahme ist kostenlos. Der Link zur Teilnahme wird allen Angemeldeten bis eine Woche vor Beginn der Veranstaltung zugesendet. Bei vollständiger Teilnahme kann eine Teilnahmebestätigung, die u.a. der Verlängerung von Lizenzen dient, vergeben werden

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

„Sport und Politik nicht mehr zu trennen“

Franz Reindl über seine Bewerbung fürs höchste Amt und Handlungsbedarf im Welt-Eishockey

Präsidenten mit deutschem Pass an der Spitze eines Weltverbandes des olympischen Sports sind äußerst selten. Der Berchtesgadener Josef Fendt übergab als Weltpräsident der Rennrodler im November vorigen Jahres sein Amt an Einars Fogelis aus Lettland. Thomas Weikert aus Limburg wird nach sieben Jahren an der Spitze des internationalen Tischtennis-Verbandes bei der nächsten Wahl in zwei Monaten nicht mehr antreten. Aus Deutschland führt einzig noch der Darmstädter Klaus Schormann, seit 1993 Präsident im Modernen Fünfkampf, einen Weltverband bis 2024. Franz Reindl aus Garmisch-Partenkirchen schickt sich nun an, an die Spitze einer internationalen Föderation im Eishockey zu rücken. Reindls Kandidatur wird vom DOSB und seinem Präsidenten Alfons Hörmann offiziell unterstützt. Die Entscheidung fällt am kommenden Samstag.

DOSB-PRESSE: Am 25. September würden Sie in St. Petersburg gern zum Präsidenten der Internationalen Eishockey-Föderation IIHF gewählt werden und die Nachfolge des Schweizer René Fasel antreten. Mit welchen Intentionen?

FRANZ REINDL: Zuerst wegen meiner innigen Beziehung zu diesem Sport. Ich bin schon so lange dabei, habe im Eishockey auf allen Levels gearbeitet – als Spieler, Manager und Präsident, national und international – und bin diesem Sport sehr verbunden. Allein die Bewerbung mit den unheimlich vielen Gesprächen in den vergangenen Wochen, mit dem „heißen Sommer“ für mich, obwohl er ja eigentlich zu kühl war, ist eine völlig neue Lebenserfahrung. Jeder weiß, dass ich keine Versprechungen machen werde. Ich kann nur meinen Service und meine Visionen anbieten und hoffe, damit zu überzeugen. Alles in allem ist mein Gefühl gut. Entscheiden werden die Vertreter aus den 81 Mitglieds-Nationen, wer beim Team der IIHF nun das „C“ auf dem Trikot trägt und Mannschafts-Kapitän sein wird.

DOSB-PRESSE: Womit wollen Sie punkten und sich gegen Ihre vier Mitbewerber Henrik Bach Nielsen aus Dänemark, Petr Briza aus Tschechien, Sergej Gontscharov aus Belarusland und Luc Tardif aus Frankreich durchsetzen?

REINDL: Ein wichtiger Pluspunkt ist sicher die Entwicklung des deutschen Eishockeys in den Jahren meiner Zeit als Präsident des Deutschen Eishockey-Bundes seit 2014. Uns ist es gelungen, dass nun die gesamte Eishockey-Familie beim DEB vereint an einem Tisch sitzt. Dazu hat vor allem die Integration der beiden Profiligen beigetragen. Nur so war es möglich, sämtliche Verbände, Klubs und Vereine näher zusammenzubringen und, bei allen Meinungsverschiedenheiten, mit „POWERPLAY 26“ ein gemeinsames Programm auf die Beine zu stellen mit mehr Trainern, mehr Eiszeiten, besseren Strukturen, besserer Abstimmung auf allen Ebenen und solider finanzieller Grundlage.

DOSB-PRESSE: Die Herren-Nationalmannschaft holte bei den Winterspielen 2018 sensationell Silber und lieferte mit dem Halbfinale in diesem Jahr eine begeisternde WM. Kann Ihnen das in St. Petersburg helfen?

REINDL: Die sportlichen Ergebnisse wiegen meines Erachtens sogar besonders schwer. Die Platzierungen sind ja das, was die Leute zuerst registrieren und was für jeden nach außen sichtbar macht, welche Fortschritte wir im deutschen Eishockey gemacht haben. Mancher bezeichnet die letzten Jahre als kometenhaften Aufstieg. Zu Beginn meiner DEB-Präsidentschaft standen wir in der Weltrangliste auf Platz 13, aktuell rangiert die deutsche Mannschaft auf Platz 5. Der Bundestrainer hat in Absprachen mit den Profiligen jetzt genug Zeit für eine umfassende WM-Vorbereitung. Dank der Vereine haben wir inzwischen viele Spieler von internationalem Format und so viele Profis in der nordamerikanischen NHL wie noch nie. Wir sind bei den Auswahl-Teams der Frauen und Herren, sowie im Nachwuchs in allen Altersklassen international erstklassig, in dieser Breite meines Wissens das erste Mal überhaupt. Das alles ist kein Zufall, so wird es im Ausland auch eingeordnet. Die Expertise passt gut in meine Bewerbungsmappe.

DOSB-PRESSE: Vor René Fasel, der 1994 übernahm, hatte Günter Sabetzki die IIHF seit 1975 geführt und über zwei Jahrzehnte hinweg geprägt. Der Düsseldorfer bereitete unter anderem den Weg, damit 1998 erstmals die Cracks aus der amerikanischen Profiligen NHL an Olympischen Spielen teilnahmen. Bis 2014 hielt diese Serie und ist 2018 gerissen. Im Februar 2022 bei den Spielen in Peking sollen die Stars wieder dabei sein.

REINDL: Das ist inzwischen definitiv, darauf haben sich Anfang September die NHL und der Weltverband IIHF verständigt. Die nordamerikanische Profiligen wird ihre Saison im nächsten Februar für die Olympischen Winterspiele unterbrechen. Ein deutliches Statement ist für mich schon zuvor gewesen, dass bei den drei Turnieren zur Olympia-Qualifikation Ende August in Riga, Oslo und Bratislava die NHL-Spieler für ihre jeweiligen National-Teams dabei sein durften. Früher wäre das unmöglich gewesen, weil die Olympia-Quali bisher stets im Februar und mitten in der NHL-Saison stattfand. Diese Verlegung jetzt ist ein gutes Beispiel für gelungene Absprachen im internationalen Kalender. Für mich ist das eines der wichtigsten Themen, zum Beispiel genauso mit Blick auf die WM der „unteren Divisionen“. Für diese Turniere sollten wir ebenfalls den Zeitpunkt optimieren, damit dann auch die eher kleinen Nationen auf ihre Spieler in den verschiedenen ausländischen Ligen zurückgreifen können.

DOSB-PRESSE: Das werden die „Eishockey-Zwerge“ von Island bis Australien sicher gern hören.

REINDL: Die bessere Koordination von Terminen ist für mich generell eines der zentralen Themen im internationalen Eishockey. Das kann nur gelingen, wenn – nach dem Vorbild des DEB – alle Beteiligten zusammenkommen und gemeinsam am Tisch sitzen, entweder als IIHF Mitglieder oder über Kooperationsverträge. In Europa zum Beispiel gibt es die Vereinigungen „Hockey Europe“, „European Club Alliance und andere Organisationen, die nach Anerkennung in der IIHF streben. Diese Teile zusammenzuführen, ausgewogen zu koordinieren und zu einem Ganzen zu machen, so etwas liegt mir. Einen Ausgleich von unterschiedlichen Interessen zu versuchen, das ist genau mein Ding. Wobei es im Kern stets darum geht, dass die Großen die Kleinen nicht erdrücken und umgekehrt die Kleinen wegen ihrer Stimmenmehrheit die Großen nicht dominieren.

DOSB-PRESSE: Haben Sie eine Botschaft ans internationale Frauen-Eishockey?

REINDL: Was das Frauen-Eishockey betrifft, so hat uns die Pandemie fast ein bisschen geholfen, nachdem wir ihre WM in diesem Jahr zum ersten Mal in den Sommer verlegen mussten. Aus dieser Not-Variante wurde relativ schnell der Gedanke geboren, das künftig in Olympia-Jahren immer so zu handhaben. Bisher hat es in den Jahren Olympischer Spiele im Frauen-Eishockey keine WM gegeben, das könnten wir nun mit einer Sommer-WM korrigieren. In den nichtolympischen Jahren sollte es wie üblich bei einem Termin im April oder Mai bleiben.

DOSB-PRESSE: Wäre es nicht an der Zeit, den WM-Modus bei den Frauen zu ändern?

REINDL: In jedem Fall, dafür werde ich mich – völlig unabhängig davon, ob ich IIHF-Präsident werde oder nicht – einsetzen. Es kann nicht länger sein, dass die nach der Weltrangliste fünf stärksten Teams ohne ein Spiel automatisch fürs Viertelfinale gesetzt sind und nur die anderen eine Vorrunde bestreiten. Wir müssen zu einem Modus kommen wie bei den Männern – mit zwei Vorrunden-Gruppen, die nach bestimmten Koeffizienten gebildet werden. Das verlangt der Sportsgeist, auch wenn eins ganz klar ist: Wir haben im internationalen Frauen-Eishockey nach wie vor ein sehr großes Leistungsgefälle zwischen den Mannschaften aus den USA, aus Kanada und Finnland im Vergleich zu den anderen Nationen. Also können zweistellige WM-Ergebnisse immer wieder vorkommen, das ist nun mal die Realität.

DOSB-PRESSE: War es ein Fehler der IIHF, in diesem Jahr derart lange an WM-Co-Gastgeber Belarusland und dem „System Lukaschenko“ festzuhalten, dass erst auf Druck von Sponsoren und Medien das Championat komplett nach Lettland vergeben wurde?

REINDL: Im Rückblick betrachtet, ist der wichtigste Fakt überhaupt, dass wir nicht in Weißrussland gespielt haben und dort kein einziges WM-Spiel stattfand. In meiner persönlichen Bewertung bin ich nach dieser Erfahrung zu dem Ergebnis gekommen, dass Sport und Politik nicht mehr zu trennen sind. Wir müssen politischen Gegebenheiten Rechnung tragen und können nicht so tun, als würden unsere Weltmeisterschaften oder andere große Turniere unabhängig davon stattfinden. Entsprechend sollte die Problematik an der Wurzel behandelt werden. Schon im Bewerbungsverfahren um die Ausrichtung einer WM oder eines anderen großen Turniers sollten strengere Kriterien gelten. In der Ausschreibung sollte unmissverständlich formuliert werden, dass Länder, in denen Menschenrechts-Verletzungen begangen werden, sich gar nicht erst bewerben dürfen und als Kandidaten von vorneherein gar nicht erst in Betracht kommen. Das wäre meines Erachtens nicht nur sportpolitisch eine angemessene Konsequenz. Das wäre nach meiner Meinung zugleich eine Art Selbstschutz für die internationale Eishockey-Föderation, um nicht noch einmal in eine ähnliche Bredouille zu geraten wie in diesem Jahr mit Belarusland.

Interview: Andreas Müller

Zur Person

Franz Reindl (66) aus Garmisch-Partenkirchen ist ein früherer Eishockey-Nationalspieler, der an drei Olympischen Spielen teilnahm und 1976 in Innsbruck mit dem bundesdeutschen Team die Bronzemedaille gewann. Seit Juli 2014 ist er Präsident des Deutschen Eishockey-Bundes DEB. Seit 2016 gehört Reindl dem IIHF-Council an und somit dem Vorstand der internationalen Eishockey-Föderation.

Sporthilfe honoriert Deutschlands Top-Athlet*innen mit Eventwoche

Sporthilfe-geförderte Sportler*innen wählen aktuell aus zehn Nominierten „Die Beste“ oder „Den Besten“ 2021

Nach einem Jahr Corona-bedingter Unterbrechung starten Deutschlands beste Athlet*innen am kommenden Samstag wieder in den Sporthilfe Club der Besten. Zu der weltweit einzigartigen Event- und Incentive-Woche, die dieses Jahr vom 25. September bis zum 2. Oktober im Aldiana Club Costa del Sol in Südspanien stattfindet, lädt die Sporthilfe die erfolgreichsten Spitzensportler*innen der vergangenen Monate ein – teilnehmen werden unter anderem 45 Medaillengewinner*innen der Olympischen Spiele in Tokio sowie neun Paralympicssieger*innen.

Bereits vorab wählen die rund 4.000 von der Deutschen Sporthilfe geförderten Athlet*innen derzeit in einem Online-Voting „Die Beste“ oder „Den Besten“ 2021. Zur Wahl stehen zehn Kandidat*innen, die in einer Vorabwahl von den Athletenvertreter*innen der nationalen Sportfachverbände nominiert wurden. Wer die prestigeträchtige Auszeichnung in diesem Jahr erhält, wird bei der Abschlussgala des Sporthilfe Club der Besten am Freitag, 01. Oktober, verkündet.

Zur Wahl stehen (alphabetisch):

- Bahnradvierer Frauen (Bahnradsport, Olympiasiegerinnen)
- Lukas Dauser (Kunstturnen, Olympia-Zweiter)
- Ricarda Funk (Kanuslalom, Olympiasiegerin)
- Jana Majunke (Para-Straßenrad, zweifache Paralympicssiegerin)
- Malaika Mihambo (Weitsprung, Olympiasiegerin)
- Dimitrij Ovtcharov (Tischtennis, zweifacher Olympia-Dritter)
- Aline Rotter-Focken (Ringen, Olympiasiegerin)
- Martin Schulz (Para-Triathlon, Paralympicssieger)
- Florian Wellbrock (Schwimmen, Olympiasieger)
- Alexander Zverev (Tennis, Olympiasieger)

Mit dem Sporthilfe Club der Besten honoriert die Deutsche Sporthilfe als Veranstalter die Erfolge deutscher Top-Athlet*innen. Die Sportler*innen, die sich mit Medaillen bei Olympischen Spielen (Sommersport) bzw. Weltmeisterschaften (Wintersport) sowie mit Goldmedaillen bei den Paralympics für die Reise qualifizieren konnten, erwartet ein abwechslungsreiches Sport-, Aktions- und Unterhaltungsprogramm, bei dem sich Sommer- und Wintersportler*innen kennenlernen und austauschen können. Wintersportler*innen, die sich in der Saison 2019/20 mit einem WM-Medaillengewinn in einer olympischen Disziplin qualifiziert hatten, erhielten nach der Corona-bedingten Absage der Veranstaltung eine Wildcard für den Sporthilfe Club der Besten 2021. In diesem Jahr findet die Veranstaltung unter strengen Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen statt, um die Gesundheit aller Teilnehmenden zu gewährleisten.

Die Top-Partner der Veranstaltung, Aldiana, Allianz und smart sowie die offiziellen Ausrüster adidas und SAP ermöglichen mit ihrem Engagement dieses besondere Event für Deutschlands beste Athlet*innen.

Zu den Teilnehmenden beim diesjährigen Sporthilfe Club der Besten gehören unter anderem die Olympiasieger*innen Aline Rotter-Focken (Ringens), Ricarda Funk (Kanu-Slalom), Ronald Rauhe, Tom Liebscher und Max Lemke (Kanu-Vierer) sowie die Gold-Reiterinnen Jessica von Bredow-Werndl, Dorothee Schneider (beide Dressur) und Julia Krajewski (Vielseitigkeit). Mit dabei sind auch die Paralympicssieger*innen Markus Rehm (Weitsprung), Edina Müller (Kanu), Elena Krawzow, Taliso Engel (beide Schwimmen) und Johannes Floors (400 Meter). Den Wintersport vertreten u.a. Arnd Peiffer (Biathlon), Ramona Hofmeister und Selina Jörg (beide Snowboard), das Bob-Team von Pilot Johannes Lochner, die Nordischen Kombinierer Vinzenz Geiger und Fabian Rießle, sowie die Ski-alpin-WM-Dritte Andrea Filser.

[Liste aller teilnehmenden Sportler*innen](#)

Handball: „Junge Spieler brauchen individuelles Training“

Nachwuchstrainer Martin Heuberger im Interview zum deutschen Handball-Nachwuchs und seinem zukünftigen Weg

Es war der fünfte Titel für Martin Heuberger als Nachwuchstrainer im Deutschen Handballbund (DHB) - und das EM-Turnier der U19 in Kroatien im Sommer 2021 wird dem Schwarzwälder noch lange in Erinnerung bleiben, weil es so ungewöhnlich war - nicht nur, weil es erst sehr kurzfristig angesetzt wurde. Am Ende gewann die deutsche Mannschaft um die Allstar-Spieler David Späth und Renars Uscins Gold durch ein 34:20 gegen Gastgeber Kroatien im Finale.

Welche Schlüsse zieht der Junioren-Bundestrainer aus diesem Turnier? Was wünscht er sich für die künftige Zusammenarbeit mit den Vereinen? Und an welchen Stellschrauben muss gedreht werden, damit aus diesen Talenten langfristig Erstliga-Spieler und A-Nationalspieler werden? Dazu äußert sich Martin Heuberger in diesem Interview.

DHB: Martin Heuberger, mit etwas Abstand - haben Sie den sensationellen EM-Titel schon so richtig realisieren können?

MARTIN HEUBERGER: Ich habe viele Turniere erlebt, aber das war die größte Herausforderung, die ich jemals hatte. Wir bekamen am 14. Juli quasi eine für uns komplett neue Mannschaft, haben mit diesen Spielern dann erstmal richtig trainieren können. Es folgten vor und während des Turniers viele Verletzungen von Leistungsträgern - aber dann entstand ein unglaublicher Teamspirit. Jeder ist für den anderen in die Bresche gesprungen, die Jungs haben die Erwartungen mehr als erfüllt. Die Erfahrung, die sie jetzt bei dem Turnier gemacht haben, ist super, natürlich noch besser, wenn du den Titel gewinnst. Aber es hätte eben auch ein Ergebnis zwischen Platz sechs und acht sein können, es waren ja auch enge Spiele dabei, wie gegen Dänemark und Spanien. Dieser Titel ist natürlich auch das Ergebnis der guten Arbeit und Zusammenarbeit mit den Leistungszentren, den Landesverbänden und den Heimtrainern. Die ist in den letzten Jahren viel besser geworden:

DHB: Welche Schlüsse ziehen Sie für die Zukunft?

HEUBERGER: Wir haben bereits mit der Analyse der EM begonnen, da wird es natürlich Hausaufgaben für die Heimtrainer und die Spieler geben. Jetzt folgt der Übergang, wo die Jungs sich unter Profibedingungen im Seniorenbereich messen können und sollen. Ich hoffe, dass alle Spieler nun auch ihre Einsatzzeiten bekommen, speziell natürlich in den entscheidenden Phasen eines Spieles, dass sie dann auf dem Feld stehen, wenn es drauf ankommt.

DHB: Warum ist dieser Übergang in Deutschland so schwierig? Was sind Ihre Erfahrungen?

HEUBERGER: Die Spieler sind in der Jugend sehr gut und mit führend in Europa und der Welt, aber beim Übergang in den Seniorenbereich überholen uns oftmals andere Länder, weil die Spieler dort viel früher und viel öfter in der ersten Liga eingesetzt werden und dort Verantwortung übernehmen können. In Deutschland versauern die Talente zu oft auf der Bank. Es muss ja nicht immer nur die 1. Liga sein, bei einem guten Zweitligisten sind die Spieler auch gut aufgehoben, wenn sie dort ihre Spielzeit bekommen. Die 3. Liga ist für die Top-Talente nur bedingt geeignet, die Spieler zu entwickeln, denn es geht beim Übergang in den Seniorenbereich ja auch darum, dass sie konstant auf hohem Niveau im Training gefordert werden, das ist in Liga 3 schon schwierig, was den Leistungsgedanken und das Niveau der Mitspieler betrifft. Neben den Einsatzzeiten muss es eine individuelle Trainingsarbeit mit den Talenten geben, um die Potenziale zu entwickeln, was zum Beispiel die Technik und Athletik betrifft, aber auch um die Spieler darauf vorzubereiten, in Stresssituationen die richtigen Entscheidungen zu treffen und das Potenzial auch unter Druck abzurufen.

DHB: Wie wichtig ist bei diesem Übergang die Erfahrung des EM-Titels für jeden einzelnen Spieler?

HEUBERGER: Die EM in Kroatien hat bewiesen, dass sie gegen Gleichaltrige diesem Druck mehrfach richtig toll standgehalten haben, dieses Turnier war auch unter diesem Aspekt ein toller Lerneffekt für jeden. Ich hoffe, dass sie nun auch in den Vereinen genauso weiterarbeiten können, um neben gestandenen Spielern ihre Rolle zu finden. In unseren Strukturen haben wir sie weiterentwickelt, nun wartet die nächste Stufe.

DHB: Gehen die Vereine den von Ihnen gewünschten Weg mit?

HEUBERGER: Ich habe ein gewisses Umdenken bei den Klubs bemerkt, das geht in die richtige Richtung. Ich verstehe natürlich zum Teil auch die Vereinstrainer, die stehen unter einem gewaltigen Erwartungs- und Erfolgsdruck, werden nur an den Ergebnissen gemessen. Aber sie müssen auch an die Talente denken, sie einbauen. Wir haben so viele Spieler, die in der Jugend gut ausgebildet sind, dann aber nicht den Durchbruch schaffen, weil sie sich mangels Einsatzzeiten nicht weiterentwickeln konnten. Wir haben mit diesen Spielern bei der EM den ersten Schritt gemacht, nun wollen wir mit den Vereinen diesen Weg weitergehen. Generell hoffe ich natürlich, dass die Vereine künftig noch mehr auf deutsche Nachwuchsspieler setzen, manche Personalentscheidungen kann ich unter diesem Aspekt nicht nachvollziehen.

DHB: In zwei Jahren steht für diese Mannschaft als Abschluss Ihrer Nachwuchszeit die U21-Heim-Weltmeisterschaft statt. Haben Sie dieses Turnier bei Ihren Planungen schon im Hinterkopf?

HEUBERGER: Im Kopf schon, aber bis dahin passiert noch viel. Gerade in dieser Altersklasse gibt es leistungsbedingt oftmals noch viele Wechsel im Kader, einige Spieler machen in ihrer Entwicklung einen Sprung, andere stagnieren. Wir haben gerade in diesen Jahrgängen einen extrem breit aufgestellten Kader. Es kann sein, dass in zwei Jahren sechs, sieben andere Spieler dabei sind als jetzt, oft kommen diese auch aus dem jüngeren Jahrgang. Unsere aktuelle Mannschaft hat mit dem EM-Titel die Messlatte natürlich extrem hochgelegt. Ich bin selbst gespannt wie das weitergeht, auch bei der U20 EM 2022, um dann mit vollem Elan in die Heim-WM zu gehen.

Das Interview führte Björn Pazen

Digitaler Schwimmkongress 2021

Landesregierung NRW und Deutsche Sporthochschule Köln diskutieren mit Wissenschaftler*innen, Kommunen, Schwimmsportvereinen und -verbänden

Unter dem Thema „Schwimmen lernen: Herausforderung annehmen. Impulse geben. Gemeinsam handeln!“ haben sich rund 450 Vertreter*innen aus Schulen, Sportvereinen, Sportverbänden, Kommunen und Wissenschaft, aus Politik und Verwaltung beim Schwimmkongress 2021 ausgetauscht und das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet.

„Der digitale Schwimmkongress 2021 mit Beiträgen aus Wissenschaft und Praxis bot genau die richtige Mischung, um Erkenntnisse über das Schwimmenlernen interdisziplinär zu vertiefen, Neues zu ergänzen und die Netzwerkarbeit zu fördern“, zieht Andrea Milz, Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt, Bilanz: „Die Grundfertigkeit Schwimmen sollte jedem offenstehen. Denn Schwimmen macht nicht nur Spaß, sondern kann auch Leben retten.“ Mit dem Kongress knüpft die Landesregierung an den Aktionsplan „Schwimmen lernen in Nordrhein-Westfalen 2019 bis 2022“ an, der mit einem Bündel von Maßnahmen die Schwimmfähigkeit von Kindern verbessern will.

Nach einer Einführung von Prof. Dr. Thomas Abel, Prorektor für Kommunikation, Digitalisierung und Diversität der Deutschen Sporthochschule Köln, referierte Prof. Dr. Tim Bindel von der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz zu dem Thema „Wir können schwimmen - ein menschliches Phänomen zwischen Kultur, Sport und Überlebenstechnik“.

Im Rahmen von drei Foren zu den Themen „Schwimmen in der Vorschulzeit, Schwimmen in der Grundschulzeit und Schwimmen lernen unter dem Aspekt der Diversität“ erhielten die Teilnehmenden neue Impulse für ihre tägliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Altersgruppen. In Kleingruppen wurden Fragen, Anregungen und Verbesserungsvorschläge formuliert und ausgetauscht. Ein interaktiver Chatraum, in dem auch Poster-Präsentationen von Nachwuchswissenschaftler*innen vorgestellt wurden, erweiterte das Kongressspektrum.

Prof. Dr. Jan Erhorn, Universität Osnabrück, stellte den besonderen Stellenwert von Bewegung im Wasser bereits in der frühen Kindheit heraus. Auch der pandemiebedingte Lernrückstand beim Schwimmen war ein Thema des digitalen Kongresses. So unterstrich Prof. Dr. Nils Neuber von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster die Bedeutung und die Bedingungen von Bewegung, Spiel und Sport im Grundschulalter und betonte die Wichtigkeit von kindlicher Bewegung. Für die Planung, Organisation und Durchführung eines möglichst passgenauen

Schwimmunterrichts wurde unter anderem ein methodisches Hilfsmittel zur Lerngruppenanalyse vorgestellt.

Prof. Dr. Elke Grimminger-Seidensticker, Universität Paderborn, diskutierte in ihrem Vortrag die Herausforderungen im Schwimmunterricht aus der Perspektive von Kindern und Jugendlichen, die dem Schwimmunterricht aufgrund der körperlichen Exponiertheit oftmals mit Unbehagen entgegenblicken. Anna Sendt und Dr. Veronique Wolters von der Technischen Universität Dortmund widmeten sich schließlich dem Thema „Schwimmen und Migration“.

Bei einer Podiumsdiskussion mit Vertreter*innen der Landesregierung, des Städtetages, der Kommunalen Spitzenverbände, SV NRW und DLRG wurde einmal mehr deutlich: Nur mithilfe eines gut vernetzten und kooperativen Miteinanders ist es möglich, die vorhandenen Ressourcen so zu nutzen, dass die Herausforderung, alle Kinder zum sicheren Schwimmen zu befähigen, bestmöglich bewältigt werden kann.

Alle Vorträge des Kongresses sind online abrufbar auf den Seiten des Instituts für Vermittlungskompetenz in den Sportarten unter: www.dshs-koeln.de/schwimmkongress

„Partnerschule des Leistungssports“ feiert zehnjähriges Bestehen

Die Gemeinschaftsschule Friedrichsort in Schleswig-Holstein bereitet talentierten Nachwuchs auf künftige Höchstleistungen vor

Seit zehn Jahren bietet die Gemeinschaftsschule Friedrichsort (IGF) ambitionierten Nachwuchsathlet*innen Unterricht, Leistungssporttraining und – über das Sportinternat Kiel-Schilksee sowie die Leistungszentren des THW Kiel in Altenholz und der KSV Holstein in Kiel-Projensdorf – Unterkunft an einem Ort an. Unter den besonderen Bedingungen kann sich der talentierte Nachwuchs dort ideal auf künftige Höchstleistungen vorbereiten, ohne eine fundierte Schulbildung zu vernachlässigen.

„Die Gemeinschaftsschule Friedrichsort ist heute DAS Aushängeschild in Schleswig-Holstein für jugendliche Leistungssportler*innen, die ihre sportliche Karriere und ihre schulische Laufbahn miteinander verknüpfen wollen. Durch das große Engagement von einigen sportorientierten Landtagsabgeordneten konnte die Schaffung von zusätzlichen Stellen realisiert werden. Dadurch wird ein wesentlicher Beitrag für das zukünftige Funktionieren des Gesamtsystems von Schule und Leistungssport geschaffen“, so LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen. „Mein ausdrücklicher Dank gilt auch den Verantwortlichen des Olympiastützpunkts Hamburg/Schleswig-Holstein und den beteiligten Vereinen und Verbänden, die das Projekt nachhaltig unterstützt haben.“

Die Liste der Abiturient*innen, die an der „Partnerschule des Leistungssports“ den Grundstock für eine leistungssportliche Karriere gelegt haben, ist lang: Neben den aktuellen Medaillengewinnerinnen Susann Beucke (Abiturientin 2010, Silbermedaille bei den Olympischen Spielen 2021 in Tokio im 49erFX) und Alica Stuhlemmer (Abiturientin 2018, Bronzemedaille in Tokio im Nacra 17) waren auch Fabian Graf (Abitur 2015, 49er Perspektivkader für die Olympischen Spiele 2024 in Paris) sowie Theres Dahnke (Abitur 2017, 470er Perspektivkader) während der Oberstufenzeit bis zum Abitur an der IGF. Auch Schüler*innen aus anderen Sportarten haben sportliche Erfolge zu verzeichnen: So wurde der Handballer Leon Ciudad-Benitez in diesem Jahr

als Teil der 1. Herrenmannschaft des THW Kiel Deutscher Meister und Champions League-Sieger. Fußballer Noah Awuku schaffte mit Holstein Kiel fast den Aufstieg in die 1. Bundesliga. Zudem haben viele Spieler*innen mehrfach für deutsche Nachwuchs-Nationalmannschaften gespielt.

Waren es in den Anfängen noch wenige Sportler*innen, die mit Begleitung des Olympiastützpunktes Hamburg/Schleswig-Holstein (OSP HH/SH) mit viel Enthusiasmus starteten, so hat sich spätestens seit der Kooperation mit dem THW Kiel und Holstein Kiel eine weitere Entwicklung hin zur Einrichtung von sogenannten „Sportklassen“ ergeben.

Petra Homeyer, die als Laufbahnberaterin und Internatsleiterin am Olympiastützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein die Koordination übernimmt, legt dabei Wert auf die Tatsache, dass die schulischen Leistungen eine Freistellung rechtfertigen müssen: „Die Schule sichert den Sportschülerinnen und Sportschülern im Rahmen ihrer Möglichkeiten Rücksichtnahme bei der Terminkoordination von Schule und Training/Wettkampf zu. Die Stundenplangestaltung wird dem Leistungssport angepasst und möglichst kompakt organisiert, ist aber variabel für einzelne Sportler*innen.“

Wichtige Merkmale sind zudem ein „digitales Klassenzimmer“ sowie Stundenplanregulierungen, die entsprechende Trainingszeiten am Vormittag ermöglichen. Die Betreuung durch leistungssportaffine Lehrkräfte ergänzt das schulische Angebot.

Schulleiter Manfred Behrens ist stolz darauf, dass derzeit über 50 Schüler*innen die Schule besuchen – mit dem Ziel, nach der Fachhochschulreife oder dem Abitur den nächsten Schritt hin zum Spitzensport anzugehen.

Leistung, Respekt und Innovation – die Werte-Preise 2021

Werte-Stiftung kürt Spitzensportler*innen in der Frankfurter Paulskirche: Timo Boll, Denise Schindler und Erik Pfannmöller als diesjährige Preisträger

Im Rahmen der achten Werte-Preisverleihung ehrte die Werte-Stiftung Athlet*innen, die sich über ihre sportlichen Erfolge hinaus durch werteorientiertes Handeln auszeichnen. Unter dem Leitmotiv ‚Werte stärken. Menschen fördern. Ideen schaffen.‘ unterstützt die unabhängige Stiftung seit mehr als 15 Jahren Persönlichkeiten und Projekte, die Werte vermitteln und als Wertekompass für Sport, Gesellschaft und Wirtschaft agieren – wegweisend sind dabei vor allem Herz, Leidenschaft und Verantwortung.

Für ihre besondere Vorbildfunktion in den Bereichen „Leistung“, „Respekt“ und „Innovation“ erhielten Timo Boll, Denise Schindler und Erik Pfannmöller die Werte-Preise der Werte-Stiftung. Zu der diesjährigen Werte-Preisverleihung begrüßte Jonas Reckermann, Vorstandsvorsitzender der Werte-Stiftung und Olympiasieger im Beachvolleyball, die coronabedingt reduzierte Zahl von 224 geladenen Gästen in der Paulskirche.

Timo Boll, vor wenigen Wochen Bronzemedallengewinner mit der Mannschaft in Tokio und vielfacher Europameister, gilt als einer der klügsten Taktiker im Tischtennis und ist seit mehr als zwei Jahrzehnten in der Weltspitze als dreifacher Olympiamedailen- und achtfacher WM-Medallengewinner erfolgreich. Für seine internationalen Meistertitel und sein soziales

Engagement in den Vereinen „Sportler für Organspende“, „Kinderhilfe Organtransplantation“ und der Stiftung „Acción Humana“, in der er als Schirmherr tätig ist, erhielt er nun den Werte-Preis für „Leistung“, überreicht durch Dr. Constantin H. Alsheimer (Vorstandsvorsitzender der Mainova AG).

Denise Schindler kehrt als Drittplatzierte in der Einerverfolgung von den Paralympics in Tokio zurück und kann sich damit nach dreimaliger Paralympics-Teilnahme über insgesamt drei Medaillen (zweimal Silber, einmal Bronze) freuen. Als erfolgreiche Athletin, Keynote-Speakerin und Moderatorin engagiert sie sich im besonderen Maße für gelebte Inklusion und erhielt nun den Werte-Preis für „Respekt“, überreicht von Thomas Berlemann (Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Sporthilfe).

Erik Pfannmöller ist Weltmeister, zweifacher Gesamtweltcupsieger im Kanuslalom und zweifacher Unternehmensgründer – und das schon mit nur 36 Jahren. Mit seinem Tech-Startup Solvemate ist er ein Paradebeispiel für einen Spitzenathleten, der seine im Sport erworbenen und unter Beweis gestellten Fähigkeiten und Ambitionen in die Unternehmensgründung und -führung übersetzt. Für seine unternehmerische Leistung erhielt er den Werte-Preis für „Innovation“, überreicht durch Falk Strascheg (Gründer der Renate und Falk Strascheg Stiftung).

Neben der Verleihung der Werte-Preise gehörte auch die Übergabe der Werte-Medaillen unter der Schirmherrschaft des hessischen Ministerpräsidenten und in Vertretung überreicht durch den hessischen Finanzminister Michael Boddenberg zu den Höhepunkten der Veranstaltung. In einer Podiumsdiskussion diskutierten Herbert Hainer (Präsident des FC Bayern München), Ulrike Nasse-Meyfarth (zweifache Olympiasiegerin im Hochspringen und Mitglied des Kuratoriums der Sportstiftung NRW) und Marika Kilius (ehemalige Weltmeisterin im Eis- und Rollkunstlaufen) zum Thema Werte und Nachhaltigkeit in Sport und Wirtschaft.

Die Preisträger Timo Boll, Denise Schindler und Erik Pfannmöller reihen sich in eine Liste namhafter Preisträger ein – darunter der Kunstturner Fabian Hambüchen, die Biathletinnen Verena Bentele und Laura Dahlmeier, die Handball-Ikone Joachim Deckarm sowie die Olympiasiegerinnen im Beachvolleyball Laura Ludwig und Kira Walkenhorst.

Trauer um Hans Pfann

Deutschlands ältester noch lebender Olympiateilnehmer verstarb am 9. September 2021 nur fünf Tage vor seinem 101. Geburtstag

Hans Pfann wurde am 14. September 1920 in Nürnberg geboren. Bereits als Jugendlicher begann er mit dem Turnsport, seine Spezialgeräte waren Barren und Ringe, wobei seine Karriere schon früh ein abruptes Ende zu finden schien. Im Alter von 20 Jahren wurde er zum Militär eingezogen und 1942 musste sein rechter Vorderfuß nach in Russland zugezogenen Erfrierungen amputiert werden.

Trotzdem gelang es ihm, sein Spitzenniveau zu halten und als Mitglied des TSV Neuötting sowohl 1952 in Helsinki als auch 1956 in Melbourne an den Olympischen Spielen teilzunehmen. Mit der deutschen Riege erreichte er im Mannschaftswettbewerb die Plätze vier und fünf. Seine



besten Einzelplatzierungen waren 1952 der 18. Platz an den Ringen und der 21. Platz am Seitpferd und 1956 jeweils der 23. Platz am Barren und an den Ringen.

1953 heiratete Hans Pfann die Turnerin Lydia Zeitlhofer (geb. am 18. Februar 1921, gest. am 10. September 2019), die wie er 1952 an den Olympischen Sommerspielen teilgenommen hatte. Er starb fast genau zwei Jahre nach seiner Frau in seiner Wohnung in Neuötting. Bis zu seinem Tod war er der älteste Olympiateilnehmer im Turnen und der achtälteste noch lebende Olympiateilnehmer insgesamt.

Ralf Regnitter